

Gedruckte Predigten über den hl. Benedikt

|| Beispiele zwischen Barock und Aufklärung aus bayerischen Abteien

von Georg Schrott – Sprockhövel

1. Vorbemerkungen

„Der von theologischer und volkskundlicher Seite gelegentlich zu vernehmende wohlmeinende Einwand, daß die Beschäftigung mit Heiligenpredigt[en] sich eigentlich erübrige, weil in der Hagiographie und den Promptuarien alles Wesentliche bereits vorgegeben sei, kann..., so wohlmeinend er auch gemeint sein mag, überhört werden. Die Bausteine, die der Prediger verwendet, sind alt, das Haus der Predigt, das er daraus baut, ist neu. Mit anderen Worten: Die Materialien der Vita sind nicht das Corpus der Predigt. Sie werden lediglich, einer Topik der Tugend folgend, an relativ wenigen Stellen der Predigt eingebaut und haben dort einen anderen ... ‚Stellenwert‘ als in der Lebensbeschreibung.“¹

Wenn also von Heiligenpredigten theologisch und erst recht hagiographisch wenig Neues erwartet werden kann, so sind sie doch deswegen aufschlußreiche kirchengeschichtliche Quellen, weil sie viel über die ästhetischen und pragmatischen Bedürfnisse und Leitlinien ihrer Urheber verraten. Sie sind Medien in einem komplexen Funktionsgefüge, erfüllen ihre Aufgaben unter Zuhilfenahme bestimmter rhetorischer Mechanismen und geben dadurch Auskunft nicht nur über literatur-, sondern auch über geistes- und kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Und gerade, weil sie affirmativ waren, läßt sich an der Affirmation ablesen, was aus Sicht der Urheber besonders zu bewahren und zu bekräftigen war.

Um so mehr überrascht es, daß sich die Ordensgeschichte mit dieser Textgruppe² noch kaum befaßt hat. Selbst Bestandsaufnahmen fehlen³, ob-

1) Welzig W., Zur Amplifikation in der barocken Heiligenpredigt (Lobrede. Katalog deutschsprachiger Heiligenpredigten in Einzeldrucken aus den Beständen der Stiftsbibliothek Klosterneuburg, hrsg. v. dems. u. a. [Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte 518] Wien 1989, 753–802) 793.

2) Zur Gattung der Lobreden allgemein s. den Überblick in: Matuschek S., Lobrede (Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hrsg. v. G. Ueding, Bd. 5, Tübingen 2001, 390–398).

3) Einige wenige Beispiele in: Kapsner O., A Benedictine Bibliography. An Author-Subject Union List. Bd. 2, Collegeville ²1962, 28 f.; Knedlik M./Schrott G., Systema-

wohl die (vor allem aus Wien kommenden) Anstöße zur literaturgeschichtlichen Predigtforschung unüberhörbar sind⁴. Für den Benediktinerorden soll dies hier in einem überschaubaren Segment nachgeholt werden, und zwar anhand gedruckter Predigten auf den hl. Benedikt⁵, die innerhalb von etwa hundert Jahren, nämlich zwischen den 70ern des 17. und des 18. Jahrhunderts, von altbayerischen Stiften veröffentlicht wurden. Die zeitliche Abgrenzung ergibt sich dabei durch das früheste und letzte Auftreten solcher Predigten.

2. Charakteristika klösterlicher Fest- und Gelegenheitspredigten

Obwohl das Generalkapitel verfügt hatte, daß in den Klöstern der Bayerischen Benediktinerkongregation der Namenstag des hl. Benedikt als solennes Fest gefeiert werden sollte, gibt es dazu im „*CEREMONIALE MONASTICO-BENEDICTINUM*“⁶ keine expliziten Regelungen, so daß die gedruckten Benediktspredigten heute zu den wichtigsten Quellen für diesen Typus spezifisch klösterlicher Feierlichkeiten gehören⁷.

Auf wichtige Spezifika und Charakteristika von okkasioneller Literatur wurde bereits an anderer Stelle eingegangen⁸, weshalb hier eine Zusammen-

tische Bibliographie zur Fest- und Gelegenheitsliteratur aus Oberpfälzer Stiften zwischen Barock und Säkularisation (<http://www.sfn.uni-muenchen.de/literatur/oberpfalz/vorbemerkungen.html>).

- 4) S. Katalog gedruckter deutschsprachiger katholischer Predigtsammlungen, hrsg. v. W. Welzig, 2 Bde. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte 430 u. 484) Wien 1984/87; Lobrede (wie Anm. 1).
- 5) Die Predigten sind im Anhang dieser Darstellung bibliographiert. Dort sind sie alphabetisch nach dem Ort des Vortrags, dann chronologisch geordnet. Im Text zitierte Predigten aus dieser Aufstellung werden mit dem Kürzel FP für Festpredigten, dem Vortragsort und -jahr abgekürzt. So steht also FP Michelfeld 1721 beispielsweise für Kellermann G. U., LILIUM INTER SPINAS Oder Seegen-reicher Dorn-Busch ... In einer ... Lob-Predig ... In das Feld deß ... Closters ... Michaelfeldt ... gepflantz..., Amberg 1721.
- 6) S. *CEREMONIALE MONASTICO-BENEDICTINUM*, Quò EXEMPTA CONGREGATIO BAVARICA ... AD VARIOS RELIGIONIS ACTUS UTI SOLET..., Tegernsee 1737.
- 7) S. Lorenz G., Benediktus- und Schutzengelbilder in Oberpfälzer Benediktinerabteien. Kunst im Kontext der klösterlichen Lebensform (Solemnitas. Barocke Festkultur in Oberpfälzer Klöstern. Beiträge des 1. Symposiums des Kultur- und Begegnungszentrums Abtei Waldsassen vom 25. bis 27. Oktober 2002, hrsg. v. M. Knedlik/G. Schrott [Veröffentlichungen des Kultur- und Begegnungszentrums Abtei Waldsassen 1] Kallmünz 2003, 39–58) 43.
- 8) S. v. a. Schrott G., „Zur heilsamen Lehr vnd ewigen Hail“. Gedruckte Predigten zu Ehren des hl. Bernhard von Clairvaux aus der Zisterzienserabtei Kaisheim (SMGB 114, 2003, 299–348) 302 ff.; ders., Gelegenheitspredigten aus den Beständen der Staatlichen Bibliothek Amberg. Quellen für die Literaturpraxis der Oberpfälzer Stifte (Sitz der Weisheit. 200 Jahre Provinzialbibliothek Amberg. Staatliche Bibliothek Amberg 2005, Kallmünz 2005, 107–122) 108 ff.

fassung und Vertiefung ausreichen wird. Gelegenheitswerke wurden in der Regel nicht für den freien Buchmarkt gedruckt, vielmehr oblag die Verteilung der Texte den Auftraggebern. Eine Distributionsforschung gestaltet sich aus Quellenmangel schwierig, doch sind heute noch (meist in Bindeeinheiten) erhaltene Sammlungen gedruckter Einzelpredigten klösterlicher Autoren in der Regel vermutlich auch klösterlicher Provenienz⁹. Die Broschüren von Predigten und Festkantaten, die Blätter mit Periochen oder Roteln wurden von den feiernden Stiften wohl in größerem Umfang an andere Klöster versandt – etwa weil sie in der Nachbarschaft lagen, derselben Kongregation angehörten oder eine Verbrüderung mit ihnen bestand. Während die Autoren von Festdramen und -kantaten in der Regel aus dem feiernden Stift selbst stammten¹⁰, kamen die Prediger in den meisten Fällen von auswärts; Eybl spricht daher von einem „*Gastpredigerwesen*“¹¹. Dadurch ergaben sich für die Kommunikationsbedingungen okkasioneller Texte mehrere charakteristische Verdoppelungen¹²:

- *Zwei Urheber oder Emittenten* brachten das jeweilige Werk hervor: der Autor als literarischer (Emittent „erster Ordnung“) und der Auftraggeber, also das Kloster, als strukturellen Urheber (Emittent „zweiter Ordnung“)¹³.
- Der Text richtete sich an *zwei Zielgruppen*: das feiernde Stift (in der Terminologie der Festforschung zumeist als Adressat einer Gelegenheitschrift bezeichnet) und das Festpublikum.
- Es gab *zwei Weisen der Textpräsentation*¹⁴: Das Werk wurde zunächst mündlich vorgetragen und dann im Druck veröffentlicht.

9) So in der Staatlichen Bibliothek Amberg; s. Schrott, *Gelegenheitspredigten* (wie Anm. 8).

10) S. dazu zuletzt: Knedlik M., *Theaterpflege in Oberpfälzer Prälatenklöstern des 18. Jahrhunderts* (Solemnitas [wie Anm. 7], 115–139); ders., „... zum besten der Sitten und der Staaten“. Patriotische Aufklärung in den Schuldramen des Prüfener Abtes Rupert Kornmann (Kulturarbeit und Kirche. Festschrift Msgr. Dr. Paul Mai zum 70. Geburtstag, hrsg. v. W. Chrobak/K. Hausberger [BGBR 39] Regensburg 2005, 439–449); ders., „... mit einer Art von Leidenschaft geliebt“. Theater in Altbayern, Franken und Schwaben in der Frühen Neuzeit (Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur 33) Augsburg 2005, 30 ff. (Kap. „Das Theater der Prälatenorden“).

11) S. Eybl F., *Die gedruckte katholische Barockpredigt zwischen Folklore und Literatur. Eine Standortbestimmung* (Les livres religieux et ses pratiques. Der Umgang mit dem religiösen Buch. Studien zur Geschichte des religiösen Buches in Deutschland und Frankreich in der frühen Neuzeit, hrsg. v. F. E. Bödeker u. a. [Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 101] Göttingen 1991, 221–241) 240.

12) S. Schrott, *Gelegenheitspredigten* (wie Anm. 8), 113 f.

13) Im Falle der bayerischen Benediktspredigten ist außerdem mit der Bayerischen Benediktinerkongregation als drittem Emittenten zu rechnen, wie sich weiter unten zeigen wird.

14) Hiervon sind lediglich die Roteln und die Festbeschreibungen ausgenommen.

- Somit gab es auch *zwei unterscheidbare Öffentlichkeiten* für die Gelegenheitswerke: die hörende versammelte Festgemeinde und die lesende Gruppe der Beschenkten.
- Für die heutige wissenschaftliche Rezeption dieser Vorgänge ergibt sich damit eine zusätzliche *methodische Verdopplung* in der literaturgeschichtlichen Klosterforschung: Beispielsweise wäre die 1738 von Anselm Manhardt gehaltene Predigt auf den hl. Benedikt¹⁵ sowohl durch die Literaturgeschichtsschreibung über Rottenbuch (Manhardts Heimatstift) wie über Wessobrunn (für dessen „Kulturbetrieb“ die Predigt entstand) zu berücksichtigen¹⁶.

Die Mehrzahl der genannten Kommunikationsfaktoren spiegelt sich in der Casualdeixis¹⁷ der Titelblätter wider, wo der Anlaß, das feiernde Stift, der Autor, der Druck (im Impressum), nicht selten der Vorgang des Vortrags¹⁸ und das Publikum¹⁹ und manchmal auch die Beauftragung zum Druck²⁰ ausdrücklich erwähnt sind.

3. Einige Beobachtungen zu den Solemnitäten

Das Fest des hl. Benedikt wurde am 21. März gefeiert. Jedoch findet man in den Predigtdrucken verschiedentlich Abweichungen von diesem Termin ohne Nennung konkreter Gründe. 1704 wurde die Festpredigt in Sankt Emmeram „an desselben umgelegten Fest-Tag diß Jahrs den 31. Mertzen“ gehalten²¹ – vielleicht eine Folge von Vorgängen im Spanischen Erbfolgekrieg. 1731 wurde das Ereignis in Tegernsee auf „den 3. April. ... als damahliger Fest-Begängnuß“

15) S. FP Wessobrunn 1738.

16) Die Predigt ist allerdings nicht berücksichtigt in: Pönbacher H., Parnassus Rottenbuchensis. Zur Pflege der schönen Literatur im Kloster Rottenbuch (Rottenbuch. Das Augustinerchorherrenstift im Ammergau. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur, hrsg. v. dems., Weißenhorn 1980, 116–135); Winhard W., Die Benediktinerabtei Wessobrunn im 18. Jahrhundert, München – Zürich 1988.

17) Gemeint sind textimmanente Verweise auf die Entstehungsbedingungen von Gelegenheitsdichtung; s. Stockhorst S., Fürstenpreis und Kunstprogramm. Sozial- und gattungsgeschichtliche Studien zu Goethes Gelegenheitsdichtungen für den Weimarer Hof (SDL 167) Tübingen 2002, 7.

18) S. etwa FP Prüfening 1720 („auff der Cantzel ... Closters Priffening ... vorgetragen“); FP Sankt Emmeram 1747 („auf der Cantzel vorgestellt In dem ... Reichs-Stift zu St. Emmeram“); FP Scheyern 1751 („Auf öffentlicher Cantzel vorgetragen“) u. a. m.

19) S. beispielsweise FP Andechs 1722/23 („Bey einer grossen Volck-Mänig vorgetragen“); FP Michelfeld 1721 („vor einen zahl-reichen Auditorio in Flor gebracht“); FP Sankt Emmeram 1704 („einem Hochansehnlichen Auditorio vorgetragen“) u. a. m.

20) S. FP Scheyern („Auf Gnädigen Befehl Sr. Hochwürden ... Herrn PLACIDI, Dermahl glücklicheligist-regierenden Abbtin, zum öffentlichen Druck beförderet“); FP Weißenstephan 1762 („auf hohes Verlangen in Druck gegeben“).

21) FP Sankt Emmeram 1704, Titel.

gelegt²². 1762 hielt man den Vortrag im Freisinger Lyzeum „das Erstemahl mit gnädiger Erlaub“²³ am 25. April, in Weihestephan und Wessobrunn aber am üblichen Termin²⁴.

Der Casus übrigens war auch nicht in jedem Fall die klösterliche Feier des Benediktstages. Die Lobrede von 1744 in Wessobrunn wurde bei einem Bruderschaftsfest gehalten, nämlich „An Dero Solemnen Titular-Festivität Der all-dorten Canonice instituirten Hülf- Trostreich- und Heylsamen Bruderschaft Der Kämpffenden und Sterbenden: Unter dem Schutz des Grossen H. Patriarchen BENEDICTI“²⁵. Die Wessobrunner Benediktsbruderschaft, errichtet 1734 vom Augsburger Bischof Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg, erfreute sich enormen Zuwachses und wies bald Zigtausende von Mitgliedern auf²⁶. In Scheyern 1749 war die „Gedächtnuß Der Heiligen Einweyhung Des ... Gottes-Hauß“ der Casus²⁷. In Sankt Emmeram ist die Benediktspredigt von 1769 zugleich eine Predigt zur Primiz des Neupriesters P. Joachim Baumann. Auf diesen Casus geht der Verfasser aber nur kurz ein²⁸.

Anders als beispielsweise bei klösterlichen Leichenpredigten stammten die Gastprediger am Benediktstag selten aus anderen Klöstern desselben Ordens²⁹ – verständlich, da dort ja das Fest normalerweise zur selben Zeit begangen wurde. Nur im Freisinger Lyzeum waren stets ohnehin lauter auswärtige Benediktiner anwesend. Dort hielt der Weihestephaner Pater Anselm Werblinger 1726 die Festpredigt, doch stammen zwei andere von dem franziskanischen Domprediger Leo Strobel³⁰.

Der Zeitpunkt der Predigt war nicht während der Messe – dies verbot schon die rund einstündige Dauer –, sondern davor, nachweisbar beispielsweise 1762 in Wessobrunn: „Nach geendigter Predigt geruheten Seine Hochwürden und Gnaden ... Herr Herr Franciscus [Töpsl], des Uralt- und weitberühmten Kloster-Stifts ... in Polling ... das Hoch-Amt Pontificaliter abzuhalten.“³¹

22) FP Tegernsee 1731, Titel.

23) FP Freising 1762, Titel.

24) S. FP Weihestephan 1762, Titel; FP Wessobrunn 1762, Titel.

25) FP Wessobrunn 1744, Titel.

26) S. Mayer A., Bruderschaften beim ehemaligen Kloster Wessobrunn (1250 Jahre Wessobrunn. Festschrift, hrsg. v. Gemeinde Wessobrunn, Lindenberg 2003, 221–230) 225. Zu Benedikt als Patron der Sterbenden und Benediktus-Bruderschaften s. beispielsweise Lechner G. M., Der heilige Benedikt und die Volkskunde (1500 Jahre St. Benedikt Patron Europas. Katalog der V. Sonderschau des Dommuseums zu Salzburg Mai bis Oktober 1980. Pfarrhof zu Mariazell, Salzburg 1980, 46–53) pass.

27) FP Scheyern 1749, Titel.

28) S. FP Sankt Emmeram ²1769, 27 f.

29) Dies ist der Fall in FP Sankt Emmeram 1747 und, falls meine Zuschreibung der Predigt an Abt Johannes Gualbertus Forster von Weißenhohe zutrifft, in FP Prüfening 1720.

30) S. FP Freising 1726; FP Freising 1756; FP Freising 1762.

31) FP Wessobrunn 1762–1764, unpag. (nach der Predigt von Frigidianus Greinwald 1762).

Der Anlaß drückte dem gesamten Geschehen und seinen Akteuren seinen Stempel auf. Die Predigten waren an diesem Tag „Ehren-Reden“³², der Ort des Vortrags die „Ehren-Canzel“³³, aus den Kirchgängern wurden „die allhier in deines [= St. Benedikts] glorwürdigen Nahmens Ehr versamblete eyffrige Christen / und Zuhörer“³⁴. Mithin spielte der „Ehrentag“ des Heiligen eine wichtige Rolle für die Selbstvergewisserung und Selbstdarstellung der Feiernden, indem sie an der Ehre des Ordenspatriarchen partizipierten.

4. Quantitative Aspekte

Um aus einem überschaubaren Fundus schöpfen zu können, wurden für diese Studie Benediktspredigten aus den Männerklöstern in Altbayern ausgewählt, also aus dem Kurfürstentum Bayern und der Oberen Pfalz (unter Einschluß der Reichsabtei Sankt Emmeram, die ja zumindest der Bayerischen Benediktinerkongregation angehörte). Hinzugenommen wurden auch Texte aus dem unter benediktinischer Leitung stehenden Fürstbischöflichen Lyzeum Freising, wo die Mönche kurbayerischer Herkunft einen maßgeblichen Einfluß hatten. Gedruckte Predigten zum Benediktsfest waren jedoch auch sonst in den Abteien allgemein verbreitet. Sie lassen sich ebenso in bayerischen Frauenklöstern³⁵ und in Stiften anderer oberdeutscher Territorien nachweisen, in Schwaben³⁶ wie in Hessen³⁷, in Böhmen³⁸ und in Österreich³⁹. Man-

32) So die Gattungsangabe in zahlreichen Predigtiteln.

33) FP Weißenhohe 1707, 6.

34) FP Prüfening 1720, 27.

35) S. beispielsweise Hundseder A., Der Himmlische Capellmeister In Anstimmung Des Lob-Gottes Auf Erden / In einer Lob-und Ehren-Predig vorgebildet An dem Heiligen ... BENEDICTO, An dessen jährlichen Fest-Tag ... 1726. in dem ... Closter ... zu Geisenfeld..., Ingolstadt 1726.

36) S. etwa Leitemayr C., BENEDICTUS MAGNUS. Das ist: Schuldigste Lob-und Ehren-Red / Von Dem ... Patriarchen Benedicto ... In dem ... GOTts-Hauß zu dem Heiligen Creutz / in Donauwörth ... vorgestellt..., Augsburg 1703; Crauer C., Lob-und Sittenrede auf den hohen Festtag des ... Patriarchen Benedictus in dem ... Reichs-Gotteshause zu Neresheim..., Dillingen 1769.

37) S. beispielsweise Brüggner J., Ovum Paschale Panegyricum, Das ist: Schuldige Lob-und Ehren-Predig ... Auff dem Fest des ... Patriarchen Sancti Benedicti ... in dem ... Closter zu Seligenstatt Vorgetragen..., Frankfurt/M. 1697.

38) S. etwa Hausdorff R., Geistlicher Ehrenpreiß oder Lob-Pflicht- und Ehrenschildige Predig von dem h. Benedicto ... in der Kloster-Kirche in Braunau ... vorgetragen..., Glatz 1693 (freundliche Auskunft von Frau Hedvika Kuchařová, Bibliothek der Abtei Strahov); Lorentz J. M., FONS IRRIGANS, Das ist: Der von Gott gesegnete Brunn des Lebendigen Wassers BENEDICTUS ... 1751. den 21. Martii ... / in dem Gottes-Hauß des ... Closters Cladrau ... vorgestellt ..., o.O. 1751.

39) S. beispielsweise das Stichwort „Benedikt“ im Register von: Lobrede (wie Anm. 1), 664.

che der dortigen Drucke sind älter als die bayerischen⁴⁰, so daß in der vorliegenden Arbeit wegen der zeitlichen und räumlichen Auswahl keine vollständige Gattungsgeschichte erwartet werden kann.

Benediktspredigten wurden wohl alljährlich in sämtlichen Benediktinerklöstern gehalten. Nicht selbstverständlich war dagegen der Druck dieser Predigten, denn es läßt sich – gemessen an der Zahl der vorhandenen Klöster und der in Frage kommenden Jahre – nur eine vergleichsweise kleine Menge entsprechender Broschüren bibliographisch nachweisen. An den vorliegenden Predigtgedrucken sind dabei jedoch einige aufschlußreiche Merkmale hinsichtlich ihrer zeitlichen und räumlichen Verteilung ablesbar, allerdings mit starken Vorbehalten, bedingt durch die schwere Einschätzbarkeit möglicher Bestands- (oder Erfassungs-) -lücken. Mit dem ersten Nachweis aus dem Jahr 1677 reichen die hier erfaßten bayerischen Benediktspredigten in eine Zeit zurück, aus der womöglich insgesamt nur sehr wenige Drucke erhalten sind⁴¹.

Ordnet man die Predigten chronologisch, so ergibt sich folgende Aufstellung:

1677	Sankt Emmeram	1751	Scheyern
1697	Sankt Emmeram	1752	Andechs
1704	Sankt Emmeram	1753	Scheyern
1707	Weißenohe	1756	Andechs
1708	Reichenbach		Freising: Lyzeum
1720	Prüfening	1762	Andechs
1721	Michelfeld		Weihenstephan
1722	Andechs		Wessobrunn
	Tegernsee		Freising: Lyzeum
1723	Andechs	1763	Wessobrunn
1726	Freising: Lyzeum	1764	Wessobrunn
1731	Tegernsee	1765	Wessobrunn
1733	Tegernsee	1767	Andechs
1734	Wessobrunn		Sankt Emmeram
1736	Wessobrunn	1769	Sankt Emmeram
1738	Wessobrunn	1772	Sankt Emmeram
1742	Michelfeld		
1744	Wessobrunn		
1747	Sankt Emmeram		
1749	Scheyern		
1750	Michelfeld		

40) S. beispielsweise Dedinger J., Schuldige Lob- und Ehrn-Predig, Von Dem ... Patriarchen BENEDICTO, Zu Grätz bey S. Andrea gehalten..., Salzburg 1666; Manincor E., Der vnüberwindliche Held ... Das ist: Schuldigste Lob- und Ehren-Red / Von Dem grossen Ertz-Patriarchen BENEDICTO, Gehalten in dem ... Closter zu S. Peter in Saltzburg / den 21. Martij 1675..., Salzburg 1675.

41) S. Lobrede (wie Anm. 1), pass. In größerer Zahl sind zumindest in der Klosterneuburger Bibliothek Heiligenpredigten erst aus dem 18. Jahrhundert überliefert.

Aufschlußreich ist dabei die räumliche und die zeitliche Verteilung der Predigten:

- Nachweisen lassen sich klösterliche Predigtdrucke aus Andechs, Michelfeld, Prüfening, Reichenbach, Sankt Emmeram, Scheyern, Tegernsee, Weihenstephan, Weißenohe und Wessobrunn. Gänzlich fehlen also „Emitenten zweiter Ordnung“, die nicht der Bayerischen Benediktinerkongregation angehörten, beispielsweise Ettal, Metten oder Niederaltaich.
- Daß mehrere Klöster im selben Jahr Benediktspredigten drucken ließen, ist nur in drei Fällen belegt: 1722 gaben Tegernsee und Andechs je ein Werk heraus, 1762 Andechs und Weihenstephan, 1767 waren es Sankt Emmeram und wiederum Andechs.

Diese Verteilung dürfte kein Zufall sein. Vielmehr legen die Beobachtungen nahe, darin eine Publikationsstrategie der Bayerischen Benediktinerkongregation zu sehen. Man kann vermutlich davon ausgehen, daß es zwischen den verschiedenen Stiften, frühestens wohl um 1720, Absprachen gab und darauf geachtet wurde, daß mit einiger Regelmäßigkeit immer wieder Predigten aus Klöstern der Kongregation erschienen. Jedenfalls ist in den Jahren zwischen 1720 und 1770 eine recht gleichmäßige Publikationsdichte erkennbar⁴². Damit verbunden war dann sicher auch eine kongregationsinterne Distribution.

Die Bayerische Benediktinerkongregation wäre somit in das oben beschriebene Kommunikationsgefüge zusätzlich als „Emitent dritter Ordnung“ einzusetzen. Hiervon auszunehmen sind lediglich die Predigt von 1677 – sie entstand vor der Kongregationsgründung – und die Texte aus dem Freisinger Lyzeum, die, obwohl von einem benediktinischen „Urheber zweiter Ordnung“ hervorgebracht, in einen anders gelagerten institutionellen Kontext gehörten⁴³.

Andechs führte dabei offenbar ein gewisses Eigenleben, denn das Kloster war jedesmal beteiligt, wenn in einem Jahr zwei oder mehr Drucke gleichzeitig erschienen. Daß es auf dem Heiligen Berg eine Tradition gab, auf öffentliche Selbstdarstellung besonderen Wert zu legen, deuten auch inhaltliche Aspekte an, wie weiter unten noch gezeigt werden kann.

Eine besondere Rolle für die bayerische Benediktspredigt scheint aber der Abtei Sankt Emmeram zuzukommen. Nach Wessobrunn, für das acht Predigten nachweisbar sind, gibt es hier die meisten, nämlich sieben Texte. Außerdem stammen aus Sankt Emmeram die drei ältesten und die drei jüngsten Drucke. Das Kloster kann also als Initiator und Bewahrer der Gattung in Bayern angesehen werden. Von hier nahm die Tradition des Predigtendrucks ihren Weg zunächst zu den Benediktinerstiften Weißenohe, Reichenbach und Michelfeld in der Oberen Pfalz und ins benachbarte Prüfening. Dabei wurde auch der Augustiner-Eremit Ferdinand Joseph Dorffner von Sankt Emmeram

42) Ähnliches ließ sich auch für die Predigten zum Bernhardstag aus der Abtei Kaisheim feststellen; s. Schrott, „Zur heilsamen Lehr“ (wie Anm. 8), 312f.

43) S. dazu unten die Ausführungen zu FP Freising 1726.

(1704) nach Reichenbach (1708) als Prediger „durchgereicht“. Zwischen den genannten Klöstern bestand durch die Restitution der Oberpfälzer Stifte Ende des 17. Jahrhunderts noch eine enge personelle Verzahnung, die die räumlich Verteilung der Drucke bis 1721 erklären könnte. Erst danach breitete sich die Tradition auch ins südliche Bayern aus.

Der Brauch, Predigten zum Fest des heiligen Benedikt drucken zu lassen, klingt in den 1770er Jahren aus – früher als beispielsweise die Tradition der gedruckten Bernhardspredigt in Kaisheim⁴⁴, aber parallel zur Heiligenpredigt im österreichischen Raum⁴⁵. Grund war sicher ein verändertes Verhältnis zur Heiligenverehrung und zur Lobrede, aber auch die aufklärerische Außenwahrnehmung der Klöster. Panegyrik nach Art traditioneller Heiligenpredigten stieß nun auf Kritik und Unverständnis⁴⁶, so daß hier Zurückhaltung geboten war. Die gegenüber älteren Beispielen gänzlich anders geartete Predigt von Gerold Jost 1772 in Sankt Emmeram⁴⁷ ist dafür ein Indiz.

5. Konstanz und Varianz der Gattung

Wenn einer der Festprediger schreibt, daß *„in einem geistlichen Redner erfordert wird die Gelehrtigkeit und Wissenschaft / der Eyfer / ein auffliessende Wohlredtheit / die Lebhaftig- und Ansehlichkeit / beynebens ein exemplarische Auferbäulichkeit“*⁴⁸, so klingen die aufgezählten Kompetenzen inhaltlich recht zeitlos. In der konkreten rhetorischen Ausprägung eröffnen die barocken Lobreden dem heutigen Leser aber eine ganz andere ästhetische Welt. Da, wie eingangs bemerkt, die Affirmation in der Heiligenpredigt eine maßgebliche Rolle spielt, da der Prediger im Dienst der Ordenspropaganda wirkte und sich in die Festkultur seiner Auftraggeber und die damit verbundenen Bedürfnisse und Maßstäbe einzufügen hatte, verwundert es nicht, daß sich in den Benediktpredigten immer wiederkehrende Züge finden lassen. Andererseits war der Verfasser aber, zumindest solange die barocke Rhetorik noch ihre Gültigkeit besaß, gerade bei festlichen Anlässen zum möglichst kreativen Gebrauch seiner Inventionskunst angehalten. Was im 20. Jahrhundert als „Lobschwulst“ bezeichnet wurde⁴⁹, war im 17. und 18. Säkulum ästhetische Konvention. Was

44) S. Schrott, „Zur heilsamen Lehr“ (wie Anm. 8).

45) S. den Katalog in: Lobrede (wie Anm. 1). Von den dort verzeichneten 1321 Predigten stammen noch 19 aus den Jahren von 1770 bis 1779, danach gibt es gar keine mehr.

46) S. beispielsweise (allerdings erst ein Jahrzehnt später) die Rezension zu Weissenbach J. A., Lobrede auf das Fest des heiligen Benediktus, Augsburg 1789 (Allgemeine deutsche Bibliothek 97, 1790, 1. Stück, 53–56).

47) S. FP Sankt Emmeram 1772; Näheres zu diesem Werk s. u.

48) FP Reichenbach 1708, unpag. Zuschrift.

49) S. Windfuhr M., Die barocke Bildlichkeit und ihre Kritiker. Stilhaltungen in der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts (Germanistische Abhandlungen 15) Stuttgart 1966, 327ff.

heute übertrieben, abwegig, maniert wirkt, war damals ein wesentliches Gestaltungsmittel, um Festen zu intellektueller Reichhaltigkeit und affektiver Wirksamkeit zu verhelfen⁵⁰. Den heiligen Benedikt einem Igel oder einem Paradiesvogel gleichzusetzen⁵¹, war nicht Indiz geschmacklicher Unsicherheit, sondern der „Scharfsinnigkeit“ eines Autors⁵², der innerhalb der definierten inhaltlichen Grenzen souverän mit dem rhetorischen Material zu spielen verstand. Man sollte daher nicht allein von einer „tropischen Hofgesellschaft“ sprechen⁵³, sondern, weiter gefaßt, von einer frühneuzeitlichen tropischen Hochkultur, der auch die Klöster angehörten.

So prägen Konstanz *und* Varianz die Gattungsgeschichte, und daher ist beiden Aspekten Aufmerksamkeit zu schenken. Wiewohl sie in den konkreten Texten immer nur verschränkt vorkommen, werden sie hier zum Teil getrennt voneinander behandelt.

5.1 Varianz in der Konstanz: Mittel der Amplifikation

Werner Welzig hat bereits auf typische Verfahren der Amplifikation in Heiligenpredigt hingewiesen. Charakteristisch ist eine Beschäftigung mit der Bedeutung des Heiligennamens durch Namendeutung, vor allem aber durch Namengebung, dann der Aufweis von Ähnlichkeiten (beispielsweise mit anderen Figuren) und schließlich die „Anatomie der Tugend“, d. h. die distribution oder Verteilung, also die Aufspaltung eines Predigtgegenstandes in seine Teile, konkret: die verschiedenen Tugendaspekte⁵⁴.

Wie bei kaum einem anderen Heiligen bietet es sich für den Prediger bei Benedikt an, vom *Topos ex nomine*⁵⁵ auszugehen. Der Ordenspatriarch heißt *und* ist „der Gesegnete“, und so ergeben sich Reflexionen über den Namen, dessen Nennung wesentliches Element der Memorialkultur ist⁵⁶, wie von selbst.

50) S. beispielsweise ebd., pass.; Barner W., *Barockrhetorik. Untersuchungen zu ihren geschichtlichen Grundlagen*, Tübingen 1970; Schwind P., *Schwulst-Stil. Historische Grundlagen von Produktion und Rezeption manieristischer Sprachformen in Deutschland 1624–1738* (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 231) Bonn 1977.

51) Näheres s. u.

52) S. dazu die Ausführungen zu „acutezza“, „concelli“ und „ornatus“ in Windfuhr, *Die barocke Bildlichkeit* (wie Anm. 49), 261 ff.; Dyck J., *Ticht-Kunst. Deutsche Barockpoetik und rhetorische Tradition* (Ars Poetica. Texte und Beiträge zur Dichtungslehre und Dichtkunst 1) Bad Homburg–Berlin–Zürich 1966, 76 ff.; Schwind, *Schwulst-Stil* (wie Anm. 50), 51; Barner, *Barockrhetorik* (wie Anm. 50), 44 ff.

53) S. Windfuhr, *Die barocke Bildlichkeit* (wie Anm. 49), 154 ff.

54) Welzig, *Zur Amplifikation* (wie Anm. 1).

55) S. ebd., 761 ff.; Herzog U., *Geistliche Wohlredenheit. Die katholische Barockpredigt*, München 1991, 279.

56) S. Oexle O. G., *Die Gegenwart der Lebenden und der Toten. Gedanken über Memoria* (Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet, hrsg. v. K. Schmid, Freiburg/Br. 1985, 74–107) 81.

Beispielsweise ist Benedikt für Adolph Steckell „*Der Aller Seegen reiche Patriarch*“⁵⁷, für Magnus Straub der „*Seegen Gottes*“⁵⁸. Leo Strobel predigt über „*Seegen vor Seegen*“⁵⁹, Dominicus Ullemann über den „*Reich- und Seeligmachende[n] Benedictiner-Seegen*“⁶⁰. An den Motti kann man beobachten, wie bei der Vorbereitung der Kanzelreden durch die Bibel-Konkordanzen geblättert wurde, etwa in folgenden Beispielen:

„*Benedictionem omnium gentium dedit illi Dominus. Eccli. 44. cap.*“⁶¹

„*Egredere de cognatione tua, & de domo patris tui, faciámque te in gentem magnam, & benedicam tibi, magnificabo nomen tuum, erisque Benedictus. Gen. 12.*“⁶²

„*Inter Benedictos Benedicetur. Eccli 24. v. 4.*“⁶³

„*Benedictus Fructus Ventris Tui. Luc. c. I. v. 42.*“⁶⁴

Aber auch in der argumentatio wird dem Thema oft breiter Raum gewidmet⁶⁵.

Ein weiteres Charakteristikum sind typologische Gleichsetzungen Benedikts mit biblischen Gestalten. Im Falle der Reichenbacher Predigt von 1708 schlägt das Segensmotiv die Brücke. Der Verfasser, Ferdinand Dorffner, hat das Motto Gen 12,1f., einen Auszug aus der Berufung Abrahams, so gewählt, daß es durch den Predigtkontext eine zweite, auf den hl. Benedikt zu beziehende Bedeutung erhält: „*Gehe heraus von deiner Verwandtschaft / und aus deines Vatters Hause / und ich will dich zum grossen Volck machen und seegen / ich will deinen Namen groß machen / und du solt geseegnet seyn.*“⁶⁶ Das Verlassen des Vaterhauses kann vom kundigen Leser schon hier als Anspielung auf Benedikts Weltflucht verstanden werden, das große Volk als der Benediktinerorden, der große Name als der Ruhm Benedikts und seines Ordens und der Segen als Hinweis auf seinen sprechenden Namen. So ist Benedikt der „*Neu-Testamentische von Gott hochgeseegnete Patriarch Abraham*“⁶⁷. In Michelfeld stellt der Prediger Johann Georg Tröster eine Parallele zwischen dem Kirchen- und dem Ordenspatron des Klosters her: „*Ich hab beobachtet gleiche Ordnung mit S. BENEDICTO, und seinem heiligen Orden; dan dem Heiligen Michaële, und seinen Englischen Chören; dieser in der obsiegenden, jener in der kämpffenden Kirchen. Also, daß ich in allhiesigen vornehmen, und kostbaren Stüfft, und Closter Michaelfeld in BENEDICTO einen Michaëlem, und in Michaële einen BENEDICTUM*

57) FP Weißenohe 1707. Titel.

58) FP Wessobrunn 1736, Titel.

59) FP Michelfeld 1750, Titel.

60) FP Sankt Emmeram 1697, Titel.

61) FP Weißenohe 1707.

62) FP Reichenbach 1708.

63) FP Michelfeld 1750.

64) FP Scheyern 1753.

65) S. beispielsweise Schrott, Gelegenheitspredigten (wie Anm. 8), 116 f.

66) FP Reichenbach 1708, 1.

67) Ebd., Titel.

mit seinem heiligen Orden ersehe“⁶⁸. In Tegernsee wird Benedikt 1722 durch ähnliche rhetorische Verfahren zu einem zweiten Mose, in Wessobrunn 1744 zu einem zweiten Josua erklärt⁶⁹.

Es handelt sich bei diesen typologischen Konstruktionen jedoch keineswegs um benediktinische Spezifika, vielmehr ist dieses rhetorische Verfahren in barocken Lobreden allgemein gebräuchlich, etwa auch in Leichenpredigten für Klosterprälaten⁷⁰ oder in Heiligenpredigten auf den Zisterzienserheiligen Bernhard⁷¹.

Eine gänzlich andere Art der Amplifikation ist jene Vorgehensweise, die Welzig als „Anatomie der Tugend“ bezeichnet hat⁷², mit den Worten der Zeitgenossen: die „Vertheilung“ oder „distributio“⁷³. Die Predigt, die Adolph Steckell 1707 in Weißenhohe hielt, liefert dafür ein treffliches Beispiel⁷⁴. Er gliedert seinen Text nicht, wie sonst üblich, in zwei oder drei Hauptteile, sondern in ganze acht. Ausgangspunkt ist Sir 44,23 (Vulgata: 44,25), eine Bibelstelle, die sich wieder mit dem Namen des Heiligen in Beziehung setzen läßt: „Benedictionem omnium gentium dedit illi Dominus.“. Die benedictio „anatomisiert“ Steckell nun wie folgt: „Der HErr hat ihm den Seegen aller Völcker geben. Den Seegen der Engeln; Patriarchen; Propheten; Apostelen; Martyrer; Beichtiger; Jungfrauen | Religiosen | und aller Heiligen“⁷⁵. Dies ist das Gerüst für die dispositio seiner Predigt, in der dies expliziert wird. Dabei versteht Steckell unter der „Benedictio Angelorum“ Benedikts „Reinigkeit | beständige Heiligkeit und Unschuld“, unter der „Benedictio Patriarcharum“ „den Glaub und dessen Eyffer“ – es folgen, immer nach demselben Schema, 3. „die Erkenntnuß und Wissenschaft“; 4. „die Wunderwerck“; 5. die Mortifikation als „unblutiges Martyrium“, das nach Steckell im „Abbruch in der Völle“, in der „Freygebigkeit in der Armuth“ und in der „Keuschheit in der Jugend“ besteht; 6. die Vervollkommnung auf dem Tugendweg; 7. die jungfräuliche Reinheit; 8. die Einhaltung der Ordensgelübde⁷⁶. Es versteht sich, daß diese Tugenden Vorbildcharakter für die Zuhörer haben sollen. Am Ende der Predigt findet man daher folgendes Fazit, in

68) FP Michelfeld 1742, 4.

69) S. FP Tegernsee 1722; FP Wessobrunn 1744.

70) Als Beispiel s. Griminger C./Schrott G., Typologisches Rollenspiel. Der Prälat als „ägyptischer Josef“ in der Kunst und Literatur süddeutscher Klöster (SMBO 113, 2002, 371–406).

71) S. beispielsweise Pecher M., Der Ander Geliebte Jünger JEsu [= Johannes Evangelista] BERNARDUS ... in der ... Stüfft-Kirchen ... zu Waldsassen Durch ein Lob-Red gepriesen..., Amberg 1711; Tröster J. G., BERNARDUS Ein Neu-Testamentischer ... MOYSES. Vorgetragen ... In Der ... Closter-Kirch zu Waldsassen..., Waldsassen 1742; Zetl P., Der Neu-Testamentische BENIAMIN, Das ist: Lob-und Ehren-Predig Von dem Heiligen ... BERNARDO ... in der ... Stiffts-Kirchen deß Reichs-Gotts-Hauß Kaysersheim ... gehalten..., Ingolstadt 1717.

72) S. Welzig, Zur Amplifikation (wie Anm. 1), 788 ff.

73) S. ebd., 790.

74) Zu dieser Predigt s. auch Schrott, Gelegenheitspredigten (wie Anm. 8), 115 ff.

75) FP Weißenhohe 1707, 6 f.

76) Ebd., pass.

dem die auf alle Menschen übertragbaren Leistungen Benedikts – freilich nicht ganz kongruent – in folgenden Appell münden: *„Befleissen wir uns dann mit der Gnad GOTTes uns zuzubringen den Seegen der Engelen / durch keuschen Wandel; den Seegen der Patriarchen / durch Beständigkeit und Eyffer im wahren Glauben; den Seegen der Martyrer / durch Gedult in Creutz und Trübsal / wie auch Abtödtung unserer bösen Anmuthungen; den Seegen der Beichtiger / durch heilige Tugend-Übungen; den Seegen der Heiligen / durch Verharrung im Guten biß zum End.“*⁷⁷ So erfüllt der Prediger Adolph Steckell, was er selbst als Begründung seines Heiligenlobs formuliert hat: *„Deßwegen trägt man der Heiligen Lob und Thaten vor / damit sie den Zuhörern seyn mögen ein Antrieb zur Nachfolg“*⁷⁸.

5.2 Konstanz I: Das Inventar des benediktinischen Erinnerungskanons

Wie in anderen Orden auch⁷⁹, diente die Heiligenpredigt zum Benediktsfest den Benediktinern als Mittel, den ordenseigenen Erinnerungskanon lebendig zu halten. Dies führte zu einem recht konstanten Bestand an Motiven, die in den Predigten immer wieder auftreten. Die Prediger sind dabei in erster Linie von Gregors Benedikts-Vita abhängig⁸⁰. Die darin enthaltenen Episoden werden, oft als hagiographische Exempla⁸¹, manchmal aber auch nur in Anspielungen, in großer Breite herangezogen, wobei sich einige besonderer Beliebtheit erfreuten. Dies läßt sich bereits an wenigen Beispielen zeigen.

An erster Stelle steht zumeist Benedikts Flucht aus der Welt⁸² – Vorbild für die monastische Weltflucht und damit für die Hauptzielgruppe des Predigers. Daher haben die Predigten hier meist einen stark moralisierenden Akzent, etwa 1750 in Michelfeld: *„All irrdisches schiene Ihm so geringschätzig, als dem Löwen die Mucken: und ob Ihm schon die liebkosende Welt mit allen Glück, und Seegen so reichlich, als das Welt kündige Glücks-Horn Pandorae überhäuffet, mit all ihren Schätzen, als einen zeitigen Granat-Appfel mit vielfärbigen Körnlein gecrönet, so verachtet jedoch, und verwarff Er alles dieses, gleich lähren eiteln Hilsen, in welchen*

77) Ebd., 23.

78) Ebd.

79) S. zu den Zisterziensern: Schrott, „Zur heilsamen Lehr“ (wie Anm. 8); ders., „Der unermäßliche Schatz deren Bücherey“. Literatur und Geschichte im Zisterzienserkloster Waldsassen (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser 18) Berlin 2003, 131 ff.; ders., „Einer Geistlich- und Volckreichen Versammlung vorgestellt“. Festliche Gelegenheitspredigten aus der Abtei Walderbach (Festschrift zum 36. Bayerischen Nordgautag, Regensburg 2006) (im Druck).

80) S. [Gregorius Magnus,] Vita S. Benedicti (Ex libro II Dialogorum S. Gregorii Magni excerpta) (Traditio catholica. Saeculum VI, Anni 538–543. S. Benedicti monachorum occidentalium patris opera omnia, hrsg. v. J. P. Migne [PL 66] Paris 1866, 125–204); in Übersetzung beispielsweise: Benedikt von Nursia. Das Zweite Buch der Dialoge Gregors des Großen, hrsg. v. E. Jungclaussen, Püttlingen 1998.

81) Zum Exemplum s. beispielsweise Herzog, Geistliche Wohlredenheit (wie Anm. 55), 37 ff.; Klein, J., Exemplum (Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hrsg. v. G. Ueding, Bd. 3, Tübingen 1996, 60–70).

82) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Prolog/Kap. I.

noch süßer Kern, noch liebliche Frucht enthalten. Er hatte noch nicht die Kinderschuh ausgezogen, und tratte schon all Weltliches mit heldenmäßigen Füßen.“⁸³ Kaum ein Prediger will auf diese Episode verzichten, da sie für das Selbstverständnis der zuhörenden Mönche von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es fehlt nur dort, wo ein besonders selbstverliebter Prediger statt dem Vorbild Benedikts lieber seine rhetorischen Künste präsentiert⁸⁴.

Vorgeschaltet ist dieser Lebensstation zuweilen ein Hinweis auf Benedikts vornehme Herkunft, im Wortlaut der Vita: „*liberiori genere*“⁸⁵. Diese zwei Vokabeln können zu folgender Aussage ausgeweitet werden: „*Sein Hochadeliche Geburth reichte durch König, und Kayser biß an die Zinnen der menschlichen Hocheheit hinauf, doch schätzte Er sich weit beglückter dem Geblüth nach anverwandt zu seyn mit vielen Heiligern [recte: Heiligen], und Martyrern in den Himmel*“⁸⁶. Die rhetorische Strategie der Textstelle ist klar: Angesichts der Genealogie des „*Nursinischen Printzen*“⁸⁷ ist das Gefälle zwischen gesellschaftlichen Chancen und asketischer Weltflucht besonders groß, mithin besonders heiligmäßig und besonders vorbildlich⁸⁸.

Vereinzelt wird – auch dies aus panegyrischer Sicht ein Beweis extrem gesteigerter Heiligmäßigkeit – ein „präinatales Wundermotiv“ herangezogen: „*Benedictus samt seiner Schwester Scholastica gleich 2. eingefleischte Seraphin singen annoch im Mutter-Leib verschlossen das Seraphinische Lob-Gesang. Ihre annehmliche Stimm erschallet nicht nur in den Ohren der Frau Mutter Abundantiae, sondern auch deren Anwesenden Hauß-Genossen.*“⁸⁹

Eher volkstümlich ist Benedikts Siebwunder⁹⁰. Für eine aszetische Belehrung gibt es wenig her, doch verwenden es einzelne Prediger wiederum für die Hervorhebung von Benedikts Heiligkeit, etwa Adolph Steckell in Weißenhohe: „*Ich will / meines Orts / nichts melden von dem ersten Wunderwerck des H. Benedicti, da er in seinen jungen Jahren ein zerbrochenes Geschirr (so von einer Person entlehnet und zerbrochen worden / und deßwegen hefftig aus Abgang solches wieder zu ersetzen / geweinet) durch sein Gebett bey Gott in solchen Stand wieder gebracht und ergantzet hatt / daß man auch kein Rieß noch Zeigen der vorigen Zerbrechung finden können / auch nach der Erfahrung als ein besonders heilige Zeichen seiner Frommkeit und heiligen Wandels aufgehebt worden.*“⁹¹

Gänzlich unverzichtbar ist dagegen die Dornbusch-Episode⁹²: „*Eines Tages geschah es, daß ohngefehr ein ungemein hitzig- und gewaltige geile Liebes-Flamme*

83) FP Michelfeld 1750, 5.

84) S. FP Prüfening 1720; FP Michelfeld 1742.

85) Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Prolog.

86) FP Michelfeld 1750, 5 f.

87) S. das titelgebende Motiv in FP Freising 1726, pass.

88) Vgl. auch FP Reichenbach 1708, 10 f.

89) FP Michelfeld 1750, 19. Vgl. auch FP Weißenhohe 1707, 8.

90) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. I.

91) FP Weißenhohe 1707, 16; vgl. beispielsweise auch FP Freising 1726, 9; FP Michelfeld 1750, 36.

92) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. II.

BENEDICTUM ... entzündete, und ihme solchergestalten zusetzte, daß er wenig fehlte, von derselben völlig verzehret zu werden, und er in der Verwirrung fast anfieng mit sich zu berathschlagen, ob er nicht die Einsamkeit verlassen, und jenem Geschöpf, so seine ganze Einbildungs-Kraft völlig inne hatte, nachsetzen sollte. ... Wie aber hat BENEDICTUS sich vor dem leidigen Fall noch gerettet? ... Weil die Flamme, welche der Gnaden-Geist in dem Herzen BENEDICTI angeblasen, weit hitziger, heftiger und gewaltiger um sich grieffe, so hat ihn solche darzu verleitet, daß er seine Kleider alsbald von sich gelegt, mit geschwinden Schritten dem nahe gelegenen dicken und scharfspitzigen Dorn-Hauffen zugeloffen, und, ohne sich lang hierüber zu besinnen, voll der Hitze, voll des Eifers und Geists, unerschrocken mitten unter die grausam stechende Dörner, gleich als in ein lind- und sanftes Feder-Bett hineingesprungen, auch sich ... so viel und lang herum gewelzet, bis durch das ... aufwallende Blut der Unzucht-Geist, so zu sagen, ersäuffet, und der garstige Brand völlig gedämpft ward.“⁹³ Von der Erkenntnis, die Sexualität in die monastische Lebensform angemessen integrieren zu müssen⁹⁴, war man um 1700 noch weit entfernt. Drastisch sind zuweilen die Formulierungen, die die Abspaltung (oder „Abtötung“⁹⁵) als Ziel formulieren: „Mache deine geile und Babylonische Huren-Augen auf / du schnöde / stinckende und unflätige Welt / sihe wir fliehen deine schnöde Venus-Kinder / lassen dir deine gallbittere doch eingebildete Wollüsten / und folgen nach den keuschen Lämblein Jesum!“⁹⁶ Allerlei rhetorische Einfälle, inhaltliche Assoziationen und intertextuelle Anspielungen sorgten für geistliche Vertiefung und panegyrische Überhöhung der Dornbusch-Szene, beispielsweise in einem Kanzelvortrag des Predigers Ferdinand Dorffner 1708 in Reichenbach: „Benedictus wuste nemblich nur gar zuwohl / daß die unversehrte Lilien seiner jungfräulichen Reinigkeit / in der kostbaren Rosenfarbe seines allerredisten Bluts eingeduncket / vor dem gerechten Auge GOTTes und der ehrbaren Welt zum allerschönsten und lieblichsten florieren wurde und prangen / daß under denen stehend spitzigen Dörneren das Evangelische Waitzen-Körnlein / vor dem schwarzen Aaßvoogl und höllischen Jochgeyer / zum sorgfeligisten bewahret wäre und aufgehebet / daß die Jungfrauschafft deren unschuldigen Imblein ohne ihrem scharffen Angl verloren gehe / und das auf Dörneren schmerzlich verrissene alte Adams-Kleid die freygebige Genade GOTTes verbinde und zwinge / die Seele eines neuen Adams mit dem schneeweissen Kleid der Unschuld auf das prächtigste aufzuziehren ... O ich sihe schon aus denen rosenfarben Wunden dises Lieb-brinnenden Pellicans hervor gehen eine unzählbare Mänge seiner glorwürdigen Ordens-Kinder und Blutzeugen ... ich sihe zu disem entsetzlich und wunderseltzamben Dornbusch / worinnen Benedictus

93) FP Wessobrunn 1762, unpag. (Vv f.)

94) S. dazu beispielsweise Fech L., Zisterziensische Schöpfungsspiritualität (Res naturae. Die Oberpfälzer Klöster und die Gaben der Schöpfung. Beiträge des 2. Symposiums des Kultur- und Begegnungszentrums Abtei Waldsassen vom 17. bis 19. Juni 2005, hrsg. v. M. Knedlik/G. Schrott [Veröffentlichungen des Kultur- und Begegnungszentrums Abtei Waldsassen 2] Kallmünz 2006, 19–24) 20f.

95) FP Andechs 1752, 10.

96) FP Sankt Emmeram 1697, 6.

*mit Seraphischer Liebe inbrinstigst erbrinnet / und doch den Dornbusch nit verbrennet / ich siche hinzutretten / nit nur einen einzigen außgesuchten Moyses / nit nur 6 mahl hundert tausendt ihm untergebene Israeliter / sonderen ... eine unzählbare Menge*⁹⁷ – gemeint sind die künftigen Angehörigen des Benediktinerordens. Schon der zitierte Ausschnitt zeigt ein charakteristisches Verfahren, bei dem eine ganze Ideenkette abgewickelt wird, auf die unterschiedlichste Einfälle aufgefädelt sind. Theologische Übertreibungen – Gott sei durch Benedikts Verhalten zu etwas gezwungen worden – gelten offenbar nicht als anstößig; es könnte dies ein Indiz sein, daß die Amplifikationen der Heiligenpredigt mit einer gewissen Ironie formuliert und rezipiert werden konnten. So fehlen auch explizit humorvolle Einfälle nicht. Der Regensburger Dominikaner Eustachius de Rosario argumentiert beispielsweise mit einem naturhistorischen Exempel: *„Es schreiben die Naturalisten / daß wann die Hund auftreiben einen Ygel und auf denselben zugehen / so last der Ygel alsobald seine natürliche Spitz und Dorn von sich außgehen / also daß an demselben nichts gesehen wird / als lauter Stachel. Alsdann verlihren die Hund ihren Muth / greiffen den Ygel weiter niht an / sondern gehen traurig darvon. Der höllische Hund wolte den unschuldigen Benedictum durch das gefährliche Garn Veneris gefangen nemmen / aber Benedictus so bald er dises hat gemerckt / da umgibt er sich und beschützt sich mit Disteln und Dorn wie der Ygel / also daß dieser höllische Hund sich entsätzte und weiter die Zeit des Lebens Benedictum nimmermehr mit unreinen Gedancken thete anfechten.*“⁹⁸ Überraschend, daß P. Eustachius für die Darstellung des Igel auf die „Naturalisten“ zurückgreifen muß, als ob er das Phänomen nicht aus eigener Anschauung kennen würde⁹⁹.

Nächstes Hauptthema ist für viele Prediger die Klostergründung auf dem Montecassino. Zuvor jedoch werden mit unterschiedlicher Intensität weitere Ereignisse aus Gregors Benedikts-Vita aufgegriffen: der vergebliche Versuch, ihn mit vergiftetem Wein zu ermorden¹⁰⁰; die Gründung von zwölf Klöstern¹⁰¹; Wasser, das Benedikt gleich Mose aus dem Felsen entspringen läßt¹⁰²; der von Benedikt gewirkte Seewandel des Maurus zu Errettung des Placi-

97) FP Reichenbach 1708, 16 ff.

98) FP Sankt Emmeram 1677, 6.

99) Weitere Darstellung der Dornbusch-Episode beispielsweise in FP Sankt Emmeram 1677, 5 f.; FP Sankt Emmeram 1697, 5/25; FP Weißenhohe 1707, 9 ff.; FP Prüfening 1720, 18; FP Freising 1726, 11; FP Michelfeld 1742, 6 f.; FP Michelfeld 1750, 12; FP Andechs 1752, 9f.

100) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. III; etwa in FP Sankt Emmeram 1677, 11; FP Weißenhohe 1707, 14; FP Prüfening 1720, 12; FP Michelfeld 1750, 13; FP Wessobrunn 1762, unpag. (VII^v f.)

101) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. III; etwa in FP Michelfeld 1750, 13; FP Andechs 1752, 11.

102) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. V; etwa in FP Andechs 1752, 11.

du¹⁰³; häufig auch die Geschichte von dem Raben, der das von Florentius vergiftete Brot davonträgt¹⁰⁴. Sie alle sind für eine moralisierende Deutung wenig geeignet, vielmehr dienen sie dem Lob des heiligen Benedikt.

„Seinen Patriarchalischen Glaubens-Eyffer erzeugte er auf dem Berg Cassino. Auf diesem Berg ware ein altes abgöttisches Kirchen-Gebäu / in welchem von alten Heiden Zeiten von dem unbesonnenen und rohen Bauern Volck Apollo, der Götz / verehret worden; und befanden sich damahls bey des H. Benedicti Zeiten noch einige Enckel dieser abgöttischen Brut / da die herum befindliche Berg-Leut diesen abgöttischen Handel mit ihrem Opfer noch trieben. So bald nun der H. Benedictus diß vernommen / begabe er sich ... dahin / angetrieben mit lauterem Glaubens- und Liebs-Eyffer gegen GOTT / und den Neben-Menschen / zerstörete das Götzen-Bild und Gebäu / riese den Altar um / und brennete mit Feuer ... den gantzen Berg aus ... Setzte nachgehends an statt der abgöttlichen Kirchen zwey erbaute Capellen dahin...“¹⁰⁵ Die Gründung von Montecassino¹⁰⁶ ist am Fest des hl. Benedikt als ordenshistorischem Gedächtnistag eine wichtige biographische Station, wird aber dennoch nicht von allen Predigern behandelt. Wo es geschieht, werden unterschiedliche Akzente gesetzt. Mehrfach wird Apoll hier, wie es Gregor der Große auch nahelegt¹⁰⁷, mit dem Teufel gleichgesetzt, den Benedikt bekämpft habe¹⁰⁸. Eine rein negative Etikettierung des Apoll-Heiligtums konnte allerdings auf Schwierigkeiten stoßen, war der griechische Gott doch mit der gesamten griechischen Mythologie auch vom klösterlichen Bildungskanon allegorisch fest vereinnahmt¹⁰⁹. Daher formuliert Frigidianus Greinwald 1762 in Wessobrunn vorsichtig: „Es fandte nemlich der heilige Mann, bey seiner Anlangung auf diesem Berg den Apollo nicht unter denen neun Musen, sondern unter dem ungehobelten Bauern-Volk als einen Gott angebettet.“¹¹⁰ Diese Differenzierung hindert den Prediger allerdings nicht daran, den Gott später anzugreifen mit den Worten: „du unweiser Abgott! verfluchter Leut-Betrüger Apollo!“¹¹¹

Laut Gregor dem Großen ging die Gründung von Montecassino nicht reingelos vonstatten. Manche Prediger greifen die Schwierigkeiten auf, bei-

103) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. VII; etwa in FP Weißenhohe 1707, 14; FP Michelfeld 1750, 36.

104) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. VIII; etwa in FP Sankt Emmeram 1697, 7; FP Weißenhohe 1707, 14; FP Freising 1726, 10f.; FP Michelfeld 1752, 13/37; FP Wessobrunn 1762, unpag. (IX^v f.)

105) FP Weißenhohe 1707, 12. Vgl. auch FP Sankt Emmeram 1677, 9.

106) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. VIII.

107) Gregor schreibt, durch die Zerstörung der Kultstätte sei der „antiquus hostis“ auf den Plan gerufen worden, er habe versucht, Widerstand zu leisten; s. ebd.

108) S. FP Freising 1726, 13f.; FP Michelfeld 1742, 14; FP Wessobrunn 1762, XI^f.

109) Beispielsweise wurde im Lauf des 18. Jahrhunderts der Platz, den Apoll in der Ikonographie klösterlicher Bibliotheksräume einnahm, immer selbstverständlicher; s. Lehmann E., Die Bibliotheksräume der deutschen Klöster in der Zeit des Barock. Text, Berlin 1996, pass.

110) FP Wessobrunn 1762, unpag. (X^v).

111) Ebd. (XI^r).

spielsweise im Freisinger Lyzeum 1726: „Der arglistige aber und in die Enge schon nahmhaft getriebene Feind wagte einen neuen Streich: setzte sich auf einen gewissen grossen Stein / welcher ... eine nit geringe Hindernuß verursachte. Der Befehl ergienge [vom hl. Benedikt] / man sollte das Zeichen deß Triumphs / das H. Creutz auf den Stein setzen; diß wird gesetzt / und der beschämte Feind spöttlich aus der Herberg vertriben.“¹¹²

Auch aus Benedikts weiterem Leben werden verschiedene Episoden als Exempla herangezogen, so die Entlarvung des Riggo in der Verkleidung als König Totila, die Benedikts Fähigkeit der Weissagung demonstriert¹¹³.

Schließlich gehört zu einem heiligmäßigen und vorbildlichen Leben ein ebensolches Sterben. Benedikts Tod zählt dementsprechend ebenfalls zu den Hauptthemen der Festpredigten. Gregors Dialoge geben hier mehrere Handlungsschritte vor: die Vorhersage seines eigenen Todestages; sein Tod nach dem Empfang der Eucharistie, stehend und gestützt von seinen Schülern; schließlich die Vision, geschaut von zweien seiner Schüler, in der Benedikt auf einem mit Teppichen ausgelegten und mit Fackeln erleuchteten Weg zum Himmel schreitet¹¹⁴. Daher nennt Joseph Daxspurger, der Andechser Prediger im Jahr 1752, Benedikts Ableben „einen sehr köstlichen Tod“¹¹⁵. Benedikt habe „sein glorreiches Hinscheyden auf dem heiligen Berg Cassino gantz klar vorbedeutet...; sintemahlen er 6. Täg zuvor ihme das Grab, wohin sein Heil. Leichnam sollte gelegt werden, allda hat eröffnen lassen; am sechsten Tag aber wollen unter denen Armben seiner gebenedeyten Ordens-Söhnen in die Kirch oft erwehnten Heil. Bergs getragen werden; Allwo er dann auch nach empfangener Heil. Weeg-Zehrung mit gegen Himmel erhobenen Augen, wie gemeldet, unter denen Händen deren Seinen heilig verschieden ist.“¹¹⁶

Neben diesen und vielen weiteren in den Festpredigten verwendeten Exempla, die ihren Reiz und ihre Wirkung aus epischen Elementen beziehen, gibt es auch noch weitere, stets wiederkehrende Themen. So greifen verschiedene Prediger die Weissagung eines Engels an den hl. Benedikt über Zukunft und Bedeutung seiner Klöster auf, nämlich die vier Privilegien oder Gnaden für die Benediktiner. Gott habe „Benedicto in dem Narabotensischen Closter durch einen abgesandten glorreichen Engl von seinem heiligen Orden die gnadenvolle Versicher- und Weissagung eröffnet..., daß er biß in das Ende der Welt verharren werde und florieren..., am letzten Ende der Welt werde er für die Catholische Kirch getreust kämpfen und streitten..., keiner werde darin sterben anderst / alß im Gnaden-Stand des Hayls..., wer disen seinen Orden verfolget / und sich nit besseret / werde ihm das

112) FP Freising 1726, 14; vgl. FP Weißenhohe 1707, 16. Grundlage: Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. IX.

113) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), Kap. XIV; beispielsweise in FP Sankt Emmeram 1677, 10f.; FP Weißenhohe 1707, 15f.

114) S. Gregorius, Vita S. Benedicti (wie Anm. 80), XXXVII.

115) FP Andechs 1752, 14.

116) FP Andechs 1752, 15; vgl. beispielsweise auch FP Weißenhohe 1707, 22; FP Freising 1726, 16; FP Michelfeld 1742, 19; FP Michelfeld 1750, 37f.; FP Wessobrunn 1762, unpag. (XF f.)

*Leben abgekürzt / oder eines bösen Todts sich zubefahren haben..., alle / so disen Orden lieben / werden ein glückseeliges Ende gewinnen*¹¹⁷. Eigentlich handelt es sich um fünf Versprechen Gottes an Benedikt¹¹⁸. Doch die ersten beiden Aussagen – das Fortbestehen bis zum Ende der Welt und der finale Streit für die Römische Kirche – wurden in der Barockzeit offenbar als Einheit verstanden, spricht doch beispielsweise Dominik Ullemann 1697 auf der Sankt Emmeramer Kanzel über die „*A. nachfolgende Privilegien*“¹¹⁹. Das letzte – die Ankündigung eines guten Todes für alle „*Gutthäter, Freund, Verehrer und Liebhaber*“¹²⁰ des Ordens – ist sicher eine der Wurzeln für die Entstehung der zahlreichen Benediktusbruderschaften für einen guten Tod¹²¹.

Eine weitere Gruppe von Themen ist sozusagen statistischen Charakters. So liest man bei Adolph Steckell: „*Der H. Benedictus hat in seiner Armuth selbst 12. Clöster aufgebauet / aus welchen dieses H. Ordens Schall / nicht ungleich den 12. Aposteln / bis an daß äusserste der Erden gangen / und sich hat ausgebreitet. Und hatt sich nachgehends auf eine Zeit befunden / daß man 37000. Manns-Clöster und 15000. Frauen-Clöster gezehlt hatt. Auch viele Kayser und Kayserinnen / König / Herzog / Fürsten und Marggraffen haben unter denen auf diesem Baum ihre Wohnung genommen. P. Stengelius Abbas zu Grentz-Anhausen in seinem Stammens-Buch unsers lieben HErrn den 21. Mertz meldet / es seyn in diesem Orden zu zehlen 21. Kayser / 25. Kayserin. 46. König / 51. Königin. Herzog / Fürsten und Marggrafen 243. Aus diesem H. Orden / als aus einem Trojanischen Pferd / seyn Ausgangen. 24. Römische Pöbst / die die Christenheit haben geweidet. 2000. Cardinäl / Ertz-Bischöff und Bischöff.*“¹²² Bei den verschiedenen Autoren findet man immer wieder andere, nicht der fortschreitenden Zeit, sondern den Spekulationen verschiedener Gewährsmänner geschuldete Zahlen¹²³, insgesamt ist das Thema aber jedenfalls beliebt und auch schon im ältesten greifbaren Text ausgeprägt vorhanden¹²⁴.

Eine Steigerung erfährt das ordensstatistische Argument durch die große Zahl der Ordensheiligen. Beispielsweise führt Dominicus Ullemann 1697 in Sankt Emmeram die Zuhörer in den „*Benedictinischen Lust-Garten*“: „*Christus Iesus die ewige himmlische Veldblumen stehet mitten in disem Benedictinischen Mira-*

117) FP Reichenbach 1708, 19 f.

118) Sie sollen in einem Dokument in Lérins niedergeschrieben sein; s. Steppe J. K., *Der hl. Benedikt im Spiegel der Kunst* (Benedictus. Eine Kulturgeschichte des Abendlandes, Genf 1980, 53–144) 138.

119) FP Sankt Emmeram 1697, 11; die Kommentierung der Privilegien ist in dieser Predigt sehr ausführlich; s. 11 ff.

120) FP Michelfeld 1750, 34.

121) S. dazu Lechner, *Der heilige Benedikt und die Volkskunde* (wie Anm. 26), 48; s. auch die verschiedenen Exponate von Benedikts-Bruderschaften in: ders., *Werkverzeichnis* (1500 Jahre St. Benedikt Patron Europas [wie Anm. 26], 133–182) pass.

122) FP Weißenhohe 1707, 21.

123) S. z. B. FP Sankt Emmeram 1697, 24/28; FP Freising 1726, 15/17; FP Michelfeld 1742, 8 f./12 f.; FP Michelfeld 1750, 17; FP Andechs 1752, 17.

124) FP Sankt Emmeram 1677, 13 ff.

bel in Gestalt eines Gartners / neben ihm zwey ganz Englische Knaben / diese schicket er mit guldenen Sichel / und lasset in diesen Garten etliche Körbe voll / nemlich 44000. der allerschönsten und raristen Blumen abschneiden / seine himmlische Lust- und Freuden-Taffel damit zu zieren / und das seynd die 44000. würrlich canonizirte Heilige aus diesem Orden / ohne derselben Tugend-Blumen / welche der verliebte Seelen-Lustgartner JEsu heimlich abbricht“¹²⁵. Auf dem Montecassino sollen es allein 5555 heilige Mönche gewesen sein¹²⁶. Auch hier schwanken die Zahlen in den verschiedenen Predigten¹²⁷. Die Prediger können dafür auf ältere Literatur zurückgreifen, in der die akkumulative Darstellung benediktinischer Heiliger vorgebildet ist, beispielsweise auf Arnold Wions „*Lignum vitae*“ oder auf den „*Aquila imperii benedictina*“ des Weingartner Mönchs Gabriel Bucelinus¹²⁸.

Einen deutlich numerischen, akkumulativen Charakter hat gleichermaßen der Überblick über jene Orden, die von den Benediktinern entscheidende Anstöße erfahren hätten, so daß „fast alle andere heilige Ordens-Stifter dem H. Benedicto obligiret seynd.“¹²⁹ Dominicus Ullemann zählt dazu Heiligen Ignatius von Loyola, Norbert von Xanten, Franz von Paula und Franz von Assisi auf¹³⁰. Joseph Daxspurger begründet dies 1752 in Andechs wie folgt: „Aus denen Neutestamentischen Patriarchen oder H. Ordens-Stiftern wird ihm [S. Benedikt] benedeyen der H. Dominicus; massen er auf die Vorbitt Dominici eines H. Abbtens Benedictiner-Ordens ans Tag-Licht kommen aus seiner zuvor unfruchtbahren Mutter. Der H. Franciscus Seraphicus wird mit ihm allda frolocken, daß er auf Erden Gelegenheit gehabt, in dem Benedictiner-Closter zu Portiuncula genannt, die erste Fundament eines heiligeren Lebens zu legen. Gleichfahls wird der H. Ignatius Stifter der Gesellschaft JEsu ihm allda auf diesem Allerhöchsten Berg ewiger Glückseligkeit Danck sagen, daß er in dem berühmten Benedictiner-Closter des H. Berg Serrati, insgemein Mons-Serrat genannt, die erste Grund-Satz des Geistlichen Lebens empfangen, neben dem daß er nachmahls zu Paris auf dem so genannten Marter-Berg des daßigen Benedictinerischen Jungfrauen-Closters Gelegenheit erlangt, mit 10. seiner Gesellen den ersten Grund-Stein seines H. Ordens zu legen“¹³¹. Ähnlich argumentiert auch der Prediger im Freisinger Lyzeum 1726¹³².

125) FP Sankt Emmeram 1697, 23.

126) S. ebd., 24; FP Andechs 1752, 17.

127) Vgl. auch FP Weißenhohe 1707, 21; FP Reichenbach 1708, 18; FP Freising 1726, 17; FP Michelfeld 1742, 8 f./122 f./15; FP Michelfeld 1750, 24.

128) Wion A./Stengel C. (Übers.): *LIGNUM VITAE*. Baum des Lebens. Historij des gantzen Ordens S. Benedicti..., Augsburg 1607; Bucelinus G., *AQVILA IMPERII BENEDICTINA* Cuius ordinatissima pennarum serie, Monachorum Ordinis S. P. N. BENEDICTI DE IMPERIO VNIVERSO Amplissima & immortalia MERITA Obiter, at distinctè, & graphicè adumbrantur..., Venedig 1651. Wion/Stengel wird in der Weißenhoher Predigt von 1707 ausdrücklich als Quelle angegeben; s. FP Weißenhohe 1707, 21.

129) FP Sankt Emmeram 1697, 27.

130) S. ebd., 27 f.

131) FP Andechs 1752, 19.

132) S. FP Freising 1726, 15.

In der Predigt, die Johann Karl von Leitner 1769 in Sankt Emmeram hielt, ist diese Art der Argumentation völlig in den Mittelpunkt getreten. Das Leben Benedikts wird nun gar nicht mehr rekapituliert, statt dessen wartet der Autor mit immer neuen Aufzählungen von benediktinisch geprägten Weltgehenden, Benediktinermisionaren, -päpsten, -bischofen usw. auf¹³³.

5.3 Konstanz II: Parallelen zur Darstellung Benedikts in der Kunst

Die Überlieferung des benediktinischen Erinnerungskanons war dabei nicht auf das Medium Predigt beschränkt. Vergleicht man das bisher Gesagte mit den Bildmotiven, die im Umkreis der Benediktinerklöster auftreten, so stößt man auf eine Reihe von Gemeinsamkeiten. Dazu einige Andeutungen.

Selbstverständlich greifen Bilderzyklen, die Benedikts Vita zum Inhalt haben, ebenso wie die Prediger auf Gregors „*Dialoge*“ zurück. Sie sind traditionell „*das wichtigste Gebiet der Ikonographie Benedikts*.“¹³⁴ Interessant zu wissen, daß die Erlaubtheit der Abbildung von Benedikts Versuchung – immerhin eine monastische Akt-Darstellung – erst theoretisch erörtert werden mußte und schließlich als erlaubt galt, „*weil als Symbol für die Abtötung des Fleisches gesehen*“¹³⁵. Offenbar wollte man weder in der Kunst noch in der Lobrede auf die Dornbusch-Episode verzichten. Neben den Zyklen existiert eine große Fülle von Einzeldarstellungen. In der Bayerischen Benediktinerkongregation spielt dabei der Tod des hl. Benedikt eine besondere Rolle. Wie Lorenz gezeigt hat, gab es hier eine recht feststehende Tradition von Altarbildern auf Benediktsaltären. Die von ihm herangezogenen Beispiele aus der südlichen Oberpfalz¹³⁶ ließen sich um weitere aus den anderen Abteien der Bayerischen Benediktiner-Kongregation ergänzen¹³⁷, doch findet man das Motiv außerhalb der Kongregation ebenfalls immer wieder¹³⁸.

Neben der Vita sind auch typologische Gleichsetzungen keine Domäne der Kanzelredner. In der benediktinischen Kunst gibt es typologische Bezüge zwischen dem hl. Benedikt und biblischen Figuren schon seit dem Mittelalter. Benedikt kann als Postfiguration beispielsweise von Mose, Abraham, Isaak, Elia und Salomo auftreten¹³⁹. Daß solche Bezüge sehr häufig hergestellt wur-

133) S. FP Sankt Emmeram 1769, pass.

134) Steppe, *Der hl. Benedikt im Spiegel der Kunst* (wie Anm. 118), 83.

135) Lechner, *Der heilige Benedikt in der Ikonographie* (1500 Jahre St. Benedikt Patron Europas [wie Anm. 26], 21–45) 31.

136) S. Lorenz, *Benediktus- und Schutzengelbilder* (wie Anm. 7) 48 ff.

137) Etwa auf den Benediktsaltären in Andechs, Oberalteich und Rott.

138) Beispielsweise in Ettal und in Frauenchiemsee oder auch in zisterziensischen Kirchen, etwa in Fürstenfeld oder in der Birnau am Bodensee. Zu dem Motiv s. auch Mayr, V., *Benedikt von Nursia* (LCI 5, 351–364) 359.

139) S. Lechner, *Der heilige Benedikt in der Ikonographie* (wie Anm. 135), 39 f.; ders., *Sankt Benedikt als neuer Salomo* (SMGB 92, 1981, 17–27); Steppe, *Der hl. Benedikt im Spiegel der Kunst* (wie Anm. 118), 100 ff.

den, liegt nicht zuletzt daran, daß Gregor Benedikt in seiner Vita eine ganze Reihe ursprünglich biblischer Wunder zuschrieb¹⁴⁰.

Auf einen ähnlichen Katalog ordensstatistischer Zahlen wie in den Predigten stößt man schon auf dem Kupferstich „*Benedictus throno auf den 12 Stufen der Demut*“ von Jean Picquet, entstanden Mitte des 17. Jahrhunderts¹⁴¹. Die quantitativen Argumente der Predigten haben aber außerdem eine spezifisch künstlerische Entsprechung in zwei besonders charakteristischen ikonographischen Themen: dem Triumph des hl. Benedikt¹⁴² und dem Stammbaum der Benediktinerfamilie¹⁴³. Obwohl es sich dabei um ganz unterschiedliche Darstellungen handelt, ist ihnen doch das massenhafte Auftreten von Personen gemeinsam.

Beliebt waren in den Stiftskirchen Großfresken, die den Benediktinerorden durch die Vielzahl seiner Heiligen verherrlichten, beispielsweise in Ettal, Ottoleuren, Rott am Inn oder, nach der Säkularisation verlorengegangen, in Münsterschwarzach¹⁴⁴.

Auch findet man in der benediktinischen Ordenskunst des 17. und 18. Jahrhunderts immer wieder den „*hagiographischen Baum, oft auch Ruhm des hl. Benedikts genannt*“¹⁴⁵. Das Stammbaum-Motiv ist wohl mittels typologischer Parallelen aus der Wurzel Jesse abgeleitet und wurde in der Malerei wie in der Druckgraphik aufgegriffen¹⁴⁶. Auch in einer Weißenoher Benediktspredigt wird das Motiv explizit bemüht. Der Prediger beschreibt die einzelnen Orden als Bäume und kommt zu dem Ergebnis: „*Aber herrlicher und höher muß ich nennen den Baum des H. Benedictiner Ordens.*“¹⁴⁷

Insgesamt wird eine enge Verflechtung von Text- und Bildmedien bei der Tradierung des benediktinischen Erinnerungskanons erkennbar – ein Thema, das eine eingehendere Untersuchung verdienen würde.

140) S. Steppe, Der hl. Benedikt im Spiegel der Kunst (wie Anm. 118), 100 ff.

141) S. Lechner, Sankt Benedikt als neuer Salomo (wie Anm. 139); zu dem Zahlenkatalog: 22.

142) S. dazu Mayr, Benedikt von Nursia (wie Anm. 138), 359 f.

143) S. Lechner, Der heilige Benedikt in der Ikonographie (wie Anm. 135), 32; Steppe, Der hl. Benedikt im Spiegel der Kunst (wie Anm. 118), 108 f.

144) S. Muth H., Die künstlerische Ausstattung der Neumannkirche zu Münsterschwarzach (Studia Suarzacensia. Beiträge zur Geschichte der Abtei Münsterschwarzach anlässlich des 50. Jahrestages ihrer Wiederherstellung, hrsg. v. T. Kramer u. a. [WDGB 25] Münsterschwarzach 1963, 223–252).

145) Steppe, Der hl. Benedikt im Spiegel der Kunst (wie Anm. 118), 109.

146) Beispielsweise Wenzel Hollars „*Genealogie des Benediktinerordens*“ (17. Jh.) oder Joseph Gottfried Prechlers „*Benediktiner-Stammbaum*“ (1721, Benediktinerabtei Kremsmünster); s. ebd., Abb. 102; 1500 Jahre St. Benedikt Patron Europas (wie Anm. 26) Abb. 15 und Kat.-Nr. 264.

147) FP Weißenohe 1707, 20 f. Doch auch schon im Titel von Wions Ordensgeschichte fand das Stammbaum-Motiv einen literarischen Niederschlag; s. Wion/Stengel: LIGNUM VITAE. Baum des Lebens (wie Anm. 128).

5.4 Varianz: Zur Charakteristik einzelner Texte

Die Konstanz der Motive verlangt nach der barocken Rhetorik die Varianz der Darbietung. Hier war die Inventionskunst der Autoren gefragt, und so wurde der immer gleiche Stoff in immer neue Formen gefüllt. Einige Beispiele mögen einen Eindruck von der Charakteristik der bayerischen Benediktspredigt geben¹⁴⁸.

5.4.1 Sankt Emmeram 1697¹⁴⁹: Im Zeughaus des heiligen Benedikt

Nach Sankt Emmeram in Regensburg war 1697 der Prediger Dominicus Ullemann aus dem benachbarten Dominikanerkloster eingeladen worden. Seine Lobrede schildert den vom Benediktinerorden ausgehenden Segen als „*Manna Absconditum*“ (Titel). Demzufolge spielt das Motiv der Verborgenheit in der Predigt eine wichtige Rolle, etwa in folgendem Gedankengang: „*Dahero dann auch die HH. Vätter besonders Hieronymus, Augustinus und Bernardus in denen Gedancken begriffen wegen des verlohrenen und doch in der Welt heimlich verborgenen Paradeiß / sich also lassen vernehmen: Si paradisus est in terra, aut est in monasterio, aut in eremo; Wann ja noch ein Paradeiß auf Erden ist / so ist solches entweder in den Clöstern oder in der Wüsten.*“ (4) Sankt Benedikt kann so zum „*himmlische[n] Paradeiß-Vogel*“ (ebd.) werden, und als Ordensgründer setzt er „*seine [Ordens-] Kinder schon hier auf dieser Welt in das Paradeiß*“ (17).

Nun aber muß Ullemann das Leitmotiv der Verborgenheit aufgeben. Er führt nach mehr als der Hälfte eine ganz neue Idee ein, unter der die Kohärenz der Einfälle etwas leidet: „*Benedictus ... stiftet seinen heiligen Orden als wie ein öffentliches Zeuch- Magazin- oder Proviant-Hauß der gantzen Welt: Ach gehet doch hinein in dises so reichlich gesegnete Magazin, es ist über alle massen kunstreich und ordentlich gebauen / und in verschiedene Zimmer und Cabineter außgetheilet.*“ (18) In diesem Gebäude nimmt der Prediger nun eine virtuelle Führung vor.

Der erste Raum ist eine Wunderkammer; „*es ist zwar ein altfranckisch Gebäw / welches schon über 1200. Jahr gedauret / aber vortrefflich schöne Kunst-Stück und merckwürdige Rariteten gibt es darinnen*“ (ebd.). Dazu gehören verschiedene Gemmen, in die Szenen des Ersten Testaments geschnitten sind. „*Nebenbey in einem sehr alten Kasten seynd auch zu sehen die langmächtige Perspectiv [= Fernrohre] der weit außsehenden Prophetischen Geister / welcher auch in denen Kindern Benedicti zu finden; die künstliche und vortreffliche Brenngläser des H. und eyfrigen Propheten Eliae, welche ... die Hertzen in den Leibern entzündten und ereyfern; die allervortrefflichste geheime und Magische Spiegel / welche nicht die äusserliche Gestalt des Menschen / sondern die innerliche Beschaffenheit der Seelen vorstellen...*“ (18 f.)

Ein anderes Zimmer ist eine „*Apoteck oder Material-Kammer mit verschidenen Schubläden und Kästlein / worauf überall ihre gewisse Zettelein waren*“. Auf diesen

148) Über FP Weißenhohe 1707 s. auch Schrott, Gelegenheitspredigten (wie Anm. 8), 114 ff.

149) FP Sankt Emmeram 1697.

sind verschiedene allegorische Heilmittel und Substanzen verzeichnet. Auf einem Behältnis steht beispielsweise *„Serpentes tollent, Schlangen vertreiben und Giffth ohne Schaden zu trincken / das ist dem H. Benedicto ein gemeines / und hat es die alte höllische vergiffte Schlangen zum öfftern erfahren“*. Auf einem anderen könne man lesen: *„Emplastrum miraculosum, Miracul-Pflaster; ey Wunder und Miracul ohne Zahl biß auf dise Stundt...“* (20 f.)

Das dritte Zimmer ist eine Art Hinrichtungsstätte. *„India die neue Welt hat ein grosse und volckreiche Gesandschafft abgeschicket / und diese befindet sich eben in dem Zimmer; America ...schicket auch Legaten ab / und diese befinden sich eben auch in den Zimmer; was haben sie aber darinnen zuthun? ach! merckets wohl AA. sie richten vor die Blutzeigen Jesu Christi vor die H. Martyrer auß den Orden des H. Benedicti...“* (21)

Im vierten Raum sieht man *„einen immerwehrenden Frühling / ein auf dieser Erden über-irrdischen Lustgarten oder irrdisches Paradeiß“*. Der mit verschiedenen Gestaltungsmitteln der Gartenkunst ausgestattete locus amoenus steht für *„die Retiraden und geheime Winckel der frommen und einsamen Seelen / allwo sie sich in tieffester Demuth zu den Füßen Jesu werffen ... / dorten befinden sie sich ausser aller Gefahr dises unbeständigen und trieben Welt-Meers / und verkosten schon würcklig die allersüsseste Quellen des ewigen Lebens“*. Ullemann meint mit den frommen Seelen die *„44000. würcklich canonizirte Heilige aus diesem Orden“* (22 f.).

Im letzten Kabinett *„zeigt sich ein großmächtiges unabmäßliches schönes Feld / und auf diesem ein grosser Cristalliner und tieffer Lust-See voll der schneeweissen lieblich singenden Schwanen der keuschen Seelen“*. Die Schwäne sind die *„Kinder“* des Benediktinerordens – *„Ziehet ihnen nur die schwartze Kappen aus / so werdet ihr lauter Schnee-weisse Schwannen finden“* (25 f.).

Ullemanns distributio der benediktinischen Qualitäten ist nach heutigen Maßstäben gründlich mißlungen. Die Bildlichkeit seiner Allegorie wirkt nicht nur konstruiert, sondern auch widersprüchlich. Das Ineinander von Innen- und Außenräumen will sich nicht zu einem schlüssigen Gesamtentwurf fügen. Ullemann ist daran aber offenkundig auch gar nicht gelegen. Er bringt nämlich noch eine weitere Dimension ins Spiel, durch die er die Symbolik des *„benediktinischen Zeughauses“* verdoppelt: *„Dise fünff Zimmer oder Cabineter bedeuten nichts anders als die allerheiligste fünff Wunden Christi / auf dise allein hat Benedictus sein gantzes Gebäu gestellet“* (26). Nicht durch argumentative, logische Schlüssigkeit, sondern durch überraschende und assoziative gedankliche Kühnheit bringt er das Lob Benedikts und seines Ordens zum Ausdruck, geschult an den Maßgaben der argutia-Rhetorik. Um mit Schwind zu sprechen: *„Die sprachliche Wirkung vollzog sich nicht im diskursiven Verständnis, sondern in affektiver Rezeption des überreichen, im Verstehen nicht nachprüfbaren Bildbestands.“*¹⁵⁰

150) Schwind P., Schwulst-Stil (wie Anm. 50), 136.

5.4.2 Prüfening 1720¹⁵¹: Wechselwirkungen zwischen Predigtvortrag und graphischen Strukturen

Der (im Druck anonyme, nur mit dem Monogramm J. G. F. bezeichnete) Prediger, der 1720 die Prüfeningener Kanzel bestieg, stellte dort Benedikt als „Mann nach dem Hertzen GOTTES“ (Titel) dar, ausgehend von dem Motto „*Inveni Virum juxta Cor meum*“ (3) aus Apg 13,22. Auf einige Züge dieser Lobrede wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen¹⁵². Hier soll eine Eigenart im Mittelpunkt stehen, die im Hinblick auf die Darbietung der Predigt besonders interessant ist, daß nämlich (typo-) graphische Strukturen eine auffällige Rolle spielen.

Dies wird beispielsweise in einer Passage über die Tugenden Benedikts deutlich, die in folgende Aufzählung mündet: „Das Hertz BENEDICTI war ein wundersamer Stein-Asbeston von der uhrsringlichen Geburt an / aber mit dieser Beyschrift: *Non extinguetur; durch jeden Zufall erlösche niemahl. Das Hertz BENEDICTI ware ein Hochfliegender Adler mit diesem Lemmate: Vehit super aethera virtus: Sich zu dem Sternen-Chor die Tugend schwingt empor. Das Hertz BENEDICTI war ein starckmüthig und standhaffter Lorbeer-Baum sambt der Beyschrift: Nec fulmina terrent; das Blitzen nicht achte / die Gefahren verachte...*“ (19f.) Fünf weitere Einfälle schließen sich an. Alle beginnen mit der (z. T. unwesentlich modifizierten) Einleitungsformel „Das Hertz BENEDICTI war...“. Dann folgt ein bildhafter Vergleich oder ein Prädikativ („gleich dem unerschöpflichen Meer“, „ein köstliche Muschel / welche von dem Himmels-Thau Göttlicher Vollkommenheit mit dem unschätzbahren Gnaden-Perl der Unschuld ist bereichert worden“, „ein Indianischer Margranten-Baum“, „gleich jenen Wölckel / so Elisaeus gesehen 4. Reg. 8. cap.“ und „ein verschlossener Sitz Gottes“). Außer bei dem letzten Glied der Akkumulation schließt sich eine kurze lateinische Sentenz an, als „Lemma“ oder „Beyschrift“ bezeichnet, die dann in einem gereimten deutschsprachigen Zweizeiler paraphrasiert wird. Man erkennt sofort, daß der Prediger hier dem Publikum eine Kette von dreiständigen Emblemata präsentiert, wenn auch nicht in der heute gebräuchlichen Begrifflichkeit von Motto (der lateinischen Bildüberschrift) und Subscriptio (dem darunter angebrachten volkssprachlichen Zweizeiler)¹⁵³. Dabei bemüht er nicht nur die visuelle Phantasie seiner

151) FP Prüfening 1720.

152) Zu dieser Predigt s. auch Schrott G., Prüfeningener Kasualpredigten des 17. und 18. Jahrhunderts (SMGB 115, 2004, 415–458) 430 f.

153) Grundlegend zur Emblematik: Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Taschenausgabe, hrsg. v. Arthur Henkel / Albrecht Schöne, Stuttgart–Weimar 1996. Unter den bei Henkel/Schöne verzeichneten Emblemata weisen zwei Berührungspunkte mit denen der Predigt auf: der von Blitzen unbehelligte Lorbeer als Symbol für die Beständigkeit der Tugend (s. Emblemata, 204) und die Muschel, die die Perle empfängt, Ausdruck für göttliche Gnadengaben (s. ebd., 732 f.).

Hörer, sondern auch deren Wissen von der charakteristischen graphischen und typographischen Struktur des Emblems¹⁵⁴.

Ähnlich verhält es sich auf den ersten Blick mit den zahlreichen „Chronographica“, die die Predigt enthält. Das erste von ihnen lautet wie folgt: „Von BENEDICTO wird in seiner Lebens-Beschreibung gemeldet / daß Er seye gewesen: in bonos clemens, in malos aequus, gantz gütig vnd mild gegen den Fromen / scharff vnd streng aber gegen den Bößen. Dessentwegen ich ihme gar wohl dise zwey Chronographica kann zueignen / vnd sagen:

BENEDICTVS plos, & sanCtos In VIta aMaVIt.

Ideò

CaeLestIs DeVs IpsVM Vngebät In terra oLeo

pletatIs.

BENEDICTUS hat die Gerechten / die fromb / vnd heilig-lebende Menschen auff der Erden jederzeit geliebet / dessentwegen hat auch Gott BENEDICTUM mit dem Oel der Gerechtigkeit vnd Frombkeit gesalbet.“ (5)

Weitere Chronogramme sind an anderer Stelle zu finden (s. 12/13/14/22/24/25/26/27/28), mit größerer Dichte noch einmal gegen Ende, wo sich der Verfasser „als ein Geistlicher Supplicant“ (24) an den heiligen Benedikt wendet: „ich übergibe dir in tieffster Demuth an statt aller hier gegenwärtigen Hochansehnlichen Zuhörern diese Chronographische Bitt-Zeilen / und sage zugleich also: | Magne BENEDICTE tota tIbI reLInqVIt pLebs sVa Vota. | Heiliger BENEDICTE grosser Wunder-Mann / | Hör unser aller bittliches Ruffen an.“ (ebd.) Die Wendung „ich übergibe dir“ mag man ebenso wie die Formulierung „Bitt-Zeilen“ als Metapher auffassen, in der das Bittschreiben bildhaft für die Gebetsbitte steht. Auch wenn zwei weitere Chronogramme in ähnlicher Metaphorik einmal mit den Imperativen „Höre an“ (25) bzw. „sihe an“ (26) eingeführt werden, kann dieses „Schillern“ zwischen den Sinneswahrnehmungen als Ergebnis sprachlicher Bildlichkeit verstanden werden. Das chronogrammatistische Verfahren selber aber funktioniert definitiv nicht akustisch, sondern nur visuell, da es allein auf der Typographie, nämlich der Groß- und Kleinschreibung oder der farblichen Unterscheidbarkeit von Buchstaben basiert.

Wie vertragen sich solche Züge mit einem ursprünglich mündlich vorgetragenen Predigttext? Als Erklärung bieten sich verschiedene Thesen an. Die unwahrscheinlichste ist die, daß die Chronogramme mündlich vorgetragen wurden und der Prediger – wie bei den Emblemata – von den gebildeten Zuhörern eine spontane Entschlüsselung erwartete. Selbst wenn einige die Fähigkeit dazu besessen hätten, wären sie bei der Dechiffrierung mit dem weiteren Verfolgen der Predigt in Konflikt geraten. Eine andere Möglichkeit ist darin zu sehen, daß die Chronogramme lediglich Bestandteil der Druckfassung, nicht aber des mündlich vorgetragenen Textes sind. Allerdings würde

154) Zu ähnlichen Beobachtungen in der Leichenpredigt für Abt Albert Hausner von Waldsassen (+ 1710) s. Schrott G., „Waldsassischer Grund-Stein“. Die Leichenpredigt für den Waldsassener Bauprälaten Albert Hausner – Einführung und Text (BGBR 38, 2004, 387–412) 393 f.

dies zu formaler Uneinheitlichkeit führen, da auch alle anderen Verseinlagen im Text grundsätzlich in lateinisch-deutscher Zweisprachigkeit vorgetragen werden. Denkbar ist auch, daß die lateinischen Verse im Vortrag nur in ihrem Lautbestand, nicht aber mit ihrer versteckten Zahlensymbolik präsentiert wurden. Dann aber hätten die Chronogramme nur Sinn, wenn die Herstellung einer Druckfassung von vornherein intendiert gewesen wäre, was aber nur bei einem Bruchteil aller Benediktspredigten der Fall war.

Zu favorisieren ist daher wohl die vierte Möglichkeit, daß die Predigt nicht allein durch das „Menschmedium“, den Kanzelredner vorgetragen wurde, sondern eine mediale Ergänzung in typographischer Form aufwies, daß also im Kirchenraum großformatige Transparente angebracht waren. Solche ephemere Dekorationselemente zu klösterlichen Solemnitäten kennen wir vor allem aus der Funeralkultur der Stifte. Hier läßt sich in vielen Fällen die Errichtung von *Castra doloris* für die verstorbenen Prälaten nachweisen¹⁵⁵, in der Bayerischen Benediktiner-Kongregation scheinen sie sogar vorgeschrieben gewesen zu sein¹⁵⁶. Doch auch bei freudigen Anlässen, nämlich bei Jubelprofessen und –primizen der Äbte, bei Reliquientranslationen und Klosterjubiläen wurden die Stiftskirchen mit üppiger Festdekoration geziert¹⁵⁷.

5.4.3 Freising 1726¹⁵⁸: Benedikt für Studierende

Das Freisinger Lyzeum¹⁵⁹ war auf Wunsch des Fürstbischofs Johann Franz Eckher von Kapfing und Lichteneck getragen von einer eigenen benediktinischen Lyzeumskonföderation, welcher Abteien der bayerischen und schwäbischen Kongregation sowie einige weitere Häuser angehörten. In der Einrichtung herrschte eine rege literarische, sprich: Bühnen-Kultur. Der Ausbildungsbetrieb orientierte sich hier an den jesuitischen Schultraditionen, mit denen es zu konkurrieren galt. Jährlich wurden mehrere Werke wie Theaterstücke, Kantaten und Schlittaden zur Aufführung gebracht¹⁶⁰. Seit der Fertigstellung des Festsaaes 1708 stand ein angemessener architektonischer Rahmen für die Inszenierungen, aber auch für solenne Disputationen und andere Feierlichkeiten zur Verfügung. Das Bild vom literarischen Leben der Freisinger

155) S. Schrott G., Trauer- und Festdekorationen in den bayerischen Klöstern des 17. und 18. Jahrhunderts. Kunstgeschichtliche Hinweise aus der Personalschriftenforschung (SMGB 109, 1998, 275–290) 276 ff.

156) S. CEREMONIALE MONASTICO-BENEDICTINUM (wie Anm. 6), 37 ff./288/306 f.

157) S. Schrott, Trauer- und Festdekorationen in den bayerischen Klöstern (wie Anm. 155), 286 ff.

158) FP Freising 1726.

159) S. dazu die geschichtlichen Überblicke in Hubensteiner B., Die Geistliche Stadt. Welt und Leben des Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck, Fürstbischofs von Freising, München 1954, 156 ff.; Faust U., Prälatenorden (HBKG 2, 641–705) 668 f.

160) S. Klemm W., Benediktinisches Barocktheater in Südbayern, insbesondere des Reichsstiftes Ottobeuren (SMGB 54, 1936, 95–184/397–432) 423 ff.

Lehranstalt ist nun außerdem zu ergänzen um die sonst weitgehend kloster-typische Pflege der Benediktspredigt. Auch diese Lobreden wurden jeweils im Festsaal vorgetragen. Drei gedruckte Texte aus den Jahren 1726, 1756 und 1762 sind nachzuweisen. Im letztgenannten Jahr kam übrigens auch ein Drama über einen Benedictus-Stoff zur Aufführung, inszeniert zu Ehren von Innozenz Völkl, Abt von Weihenstephan und Assistent des Lyzeums¹⁶¹.

Als Beispiel für eine Freisinger Benediktspredigt sei hier ein Blick in die Kanzelrede des Weihenstephaner Mönchs Anselm Werblinger von 1726 geworfen. Sie wurde laut Titel „*auff dem Marianischen Saal*“ des Lyzeums vorgetragen. Bischof Johann Franz Eckher von Kapfing war „*in höchster Persohn*“ gegenwärtig (19).

Werblingers Zuhörerschaft besteht zu einem erheblichen Teil aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auf diese Zielgruppe stellt er sich ein, freilich zurückhaltend und immer nur im Detail, indem er bestimmte Gesichtspunkte akzentuiert. Gleich eingangs wird dies sichtbar. Der Verfasser trägt im Exordium die Devise vor: „*Die Verachtung des Zeitlichen ist ein bequemer Werkzeuge in der Welt-Weißheit einen guten Anfang zu machen.*“ (4) Daß vom „Anfang der Weltweisheit“ die Rede ist, kann als besondere Hinwendung zu den jungen Philosophiestudenten angesehen werden. Der heilige Benedikt dürfte für die Zuhörer, die gerade im Begriff waren, ihre geistliche Formung zu erhalten, wohl einen besonderen Vorbildcharakter gehabt haben. Dementsprechend wird er in der Predigt als „*Der Heilige sich selbst verlassen gehend / aber in GOTT findend / Über sich selbst triumphierend / aber alles besiegende Nursinische Prinz*“ vorgestellt (Titel), und Werblinger empfiehlt den Freisingern, daß man dies als Devise „*auff euere Schuel-Plätz hefte / auff euere Schild und Feld-Zeichen mahle*“ (6). Der Prinz im Titel taugt als Identifikationsangebot zum einen, weil Benedikt hier auf eine Altersstufe mit dem Predigtpublikum gestellt wird, zum anderen, weil Benedikts Zuordnung zur aristokratischen Schicht narzißtische Sehnsüchte der sich identifizierenden jungen Männer anrühren konnte.

An anderer Stelle findet man eine Polemik gegen eine falsch konzipierte, rein weltliche und selbstverliebte Philosophie: „*Hinweg dann ihre heidnische Sceptici ... sie suchten allzeit die Wahrheit / fanden sie aber niemahlen. Warumben aber dises? weiln sie nit gesucht / und gefolget den Weeg zur Wahrheit / ja der ewigen Wahrheit selbstn. Die Reichthumen / und Ehren habt ihr zwar mit prallender Ruhmsucht veracht / mit gut Stoischer Hertzhaftigkeit verworffen / aber dardurch nur euch selbstn durch unnützes eitles Ansehen gesucht / mit disem närrischen Suchen / und anderen ungezimmbten Gemüths-Neigungen euch in Ewigkeit verlohren.*“ (4f.) Eine durchaus sinnvolle Kursbestimmung für die Freisinger Studenten!

Benedikts Weltflucht kommentiert Werblinger unter anderem, indem er mit den Worten von Spr 30,18f. auf das Phänomen pubertärer Orientie-

161) BeneDICTVs praeCLare trIVMphans ..., Freising 1762; s. Klemm W., Benediktinisches Barocktheater in Südbayern. Liste der Aufführungen (SMBO 55, 1937, 274–304) 299.

rungslosigkeit anspielt: „*Salomon voll der Verwunderung ruffet...[:]* Drey Stuck kommen mir schwär zu verstehen / nemblich der Weeg deß Adler in dem Lufft / der Weeg der Schlangen über den Felsen / der Weeg eines Schiffs in Mitten des Meers / das vierde kann ich gar nit fassen / das ist / der Weeg eines Manns in der Jugend. Grosser und weiser! König unser mannliche Knab wurde dich aus dem Labyrinth geführt haben. ... *Benedictus ... wolte nit seyn ein Kind der Begürlichkeiten / der eytlen Wollüsten / der betrüglichen Ehren und Würden / der zergänglichen Schätz und Reichthumben*“ (8).

Auch daß der Autor als Predigtexempel Ereignisse aus den Perserkriegen anführt (s. 5), könnte eine Konzession an die Bedürfnisse und Interessen seiner jugendlichen Zuhörer darstellen.

Insgesamt erweist sich die Predigt jedoch als durchaus konventionell. Der andersartige Vortragsort führte nicht zu einem nennenswert abweichenden Inhalt. Den Studierenden sollte offenbar der benediktinische Erinnerungskanon in seiner üblichen Ausprägung vorgestellt werden. Werblinger geht beispielsweise ein auf Benedikts Weltflucht (7f.), auf das Siebwunder (9), den Attentatsversuch (10f.), seine sexuelle Versuchung (11), die Zerstörung des Apoll-Heiligtums (13) und seinen Tod (16). Auch die „statistischen Argumente“, also Benedikts Bedeutung für die anderen Orden (15) und die große Zahl der Klöster und Ordensheiligen (17), werden nicht ausgelassen.

Der Prediger schließt mit einem Gebet, das, wie in vielen anderen Beispielen auch, gleichzeitig ein Lob der feiernden Institution beinhaltet: „*O H. Vater: Benedic domum istam, seegne dise Hochfürstl. Residenz-Stadt / ja gantze berühmte Bistumb. Benedic domum istam, seegne dises Hochfürstl. Lycaeum, aus welchen so vil vornehme und gelehrte Häubter schon erwachsen; segne alle gegenwärtige und künftige Professores mit ihren Disciplen / damit dises seye ein Pflantz-Schul viler dem Christlichen Weesen wohl anstehenden Männern. Seegne vor allen / und ihr alle GOTT geliebte Freund / Söhn / und Töchter deß H. Groß-Vatters Benedicti, seegnet euren so grossen in höchster Persohn gegenwärtigen Freund JOANNEM FRANCISCUM unsern gnädigsten Fürsten und Herrn*“ (19). So wird zumindest in der *Casualdeixis* noch einmal die besondere Predigtsituation betont.

5.4.4 *Andechs 1752*¹⁶²: *Lob des Heiligen Berges*

1752 hielt der Münchner Jesuit P. Joseph Daxsperger eine Benediktspredigt im Kloster Andechs. Mehr als andere Prediger bezog er seinen Text auf Ort und Auftraggeber des Vortrags. Dies wird schon auf der Titelseite ersichtlich, wo der Heilige Berg, im damaligen Bayern geradezu ein Synonym für Andechs, bereits als Motiv aufscheint. Thema ist „*Die Höhe Der Glory und Heiligkeit BENEDICTI Auf Erden, Sittlich abgemessen Nach dem Heiligen Berg...*“ Das Predigtmotto aus der Vulgata Ps 86,1 (d.i. Ps 87,2a) wiederholt das Motiv: „*Fundamenta ejus in Montibus Sanctis ... Seine Grund-Veste seynd auf denen heiligen Bergen.*“ Mit dem Mittel des mehrfachen Schriftsinns schlägt Daxsperger

162) FP Andechs 1752.

im Exordium sodann die Brücke zwischen dem Psalmwort und dem hl. Benedikt. Er stellt dem Literalsinn dieser Stelle – sie bezieht sich auf die Stadt Jerusalem – einen moralischen Sinn an die Seite, indem er eine „sittliche Gleichheit“ herstellt „zwischen bemeldter Stadt auf Erden, und dem hohen Tugend-Gebäu eines deren grösten Heiligen“ (S. 4). Die „fundamenta in montibus“, so der Kanzelredner, seien Subiaco und Montecassino, die entscheidenden Wirkungsstätten Benedikts, beide auf Bergen gelegen. Diesen beiden „heiligen Bergen“ stellt er einen dritten an die Seite, nämlich den „heiligen Berg Andex, welchen diser heilige Erz-Vatter und Orden-Stifter in seinen gebenedeyten Ordens Söhnen annoch heiligt, annoch erhöhet nach dem Todt“ (5). Die drei Berge sind die Grundlage der dreiteiligen dispositio, die der Autor nun entfaltet.

Im ersten und zweiten Teil seiner Predigt verfährt Daxsperger in der gängigen Weise, indem er Exempel aus dem Leben Benedikts erzählt und teils panegyrisch, teils moralisierend kommentiert. Im dritten Teil, jenem über Andechs (S. 20–31), geht der Autor jedoch eigene Wege. Durch einen geschickten rhetorischen Einfall kann Daxsperger den Heiligen Berg von Andechs zunächst im Rang noch über den Berg Horeb (und damit implizit erst recht über Subiaco und Montecassino) stellen: Es „ware aber derjenige, so da [am Horeb] Moysi erschienen, nit GOTT selbst, sondern nur ein Engel, welchen GOTT der HErr gesändet, daß er seine Stell vertratte ... Wann deme also; wie heilig dann ist zu nennen gegenwärtiger Berg Andechs..., als auf welchem nit nur ein Engel auf ein Zeit sondern der HErr deren Englen ohne Unterlas zugegen ist, Christus JESUS wahrer GOTT und Mensch zugleich, in denen dreyen Miraculosen Hostien nemlich...“ (21) Zur überirdischen Erwähltheit des Klosters Andechs kommt das irdische Wirken seiner Söhne: „So ist aber von selbst zu tausendmahl bekannt, wie ansehnlich und hoch-berühmt der heilige Berg Andechs dißfahls seye in seinen preißwürdigsten Inwohnern wegen hohen auserlesnisten Wissenschaftten, wie unermülich in beständigen Apostolischen Arbeiten bey so immerwährenden grossen Zulauff unzählbarer andächtiger Wallfahrteren; wie beliebt wegen hilffreicher Gesellschaft; wie hertzhafft in großmüthiger Ubertragung so vieler Ungemach und Trangsahlen.“ (25) Damit nicht genug, wird auch der damalige Prälat, Abt Bernhard Schütz (reg. 1746–59) besonders gepriesen, „bey deme diser gebenedeyte Geist seines heiligsten Vatters [d. i. der hl. Benedikt] durch hell-scheinende Proben sich noch allezeit zu erkennen gibt; ich nihme hierinfahls zu Zeugen so gar dises hochlöbliche Gottes-Hauß leblose, Gold- und Silber-reiche Statuen, wie auch aller-zierlichsten Kirchen-Ornat; ja so gar die gantz erneuerte Wänd und Mäuren..., die rare kostbahre Gemähl, und kunstreiche Zierrathen auf allen Seithen..., ich nihme abermahl zu Zeugen die Unwissende so da gelehret; die Betrübte, so da getröstet, die Krancke, so allda besucht, und von allerhand Anliegen durch eine Wunder-Krafft, so ausgehet und heuffig heraus fliesset aus diesem Gnaden-reichen Orth, der Menge nach befreyet“ usw. (25f.) – selbst diese Heilswirkungen des Heiligen Berges werden, zumindest dem Kontext des Argumentationsganges nach, dem Abt zugeschrieben.

Ein solch ausgiebiges Lob sowohl des feiernden Klosters wie seines Vorstehers ist für eine Heiligenpredigt sehr ungewöhnlich. Gebräuchlich ist es

allerdings einerseits in den Predigten zur Kirchweihe und zu den Klosterjubiläen¹⁶³ und andererseits in den Leichenpredigten für die Prälaten¹⁶⁴. Von hier hat der Prediger die panegyrischen Motive übernommen und damit seine Lobrede weit über die Gattungskonventionen hinaus angefüllt.

5.4.5 Sankt Emmeram 1772¹⁶⁵: Benediktspredigt und Ordenskritik

Bei der Untersuchung von gedruckten Gelegenheitspredigten, die in der Zisterze Kaisheim am Festtag des hl. Bernhard von Clairvaux gehalten wurden, zeigte sich, daß im Lauf der 1760er Jahre eine zunehmende Auseinandersetzung mit aufklärerischen Angriffen auf die Religion erfolgte¹⁶⁶. In einer späten Benediktspredigt verfährt der Autor ebenso. Bei dem Prediger handelt es sich um den Franziskanerguardian Gerold Jost, der am 21. März 1772 auf die Kanzel von Sankt Emmeram eingeladen war. Die aufklärerische Ordenskritik¹⁶⁷ ist bei ihm der Angelpunkt, um den sich alles dreht. Dezidiert weicht er von seinem eigentlichen Thema ab mit folgender Begründung: *„Da ich schon eine Lobrede dem großen Benedictus dessen Festtag dieses hochfürstliche Gotteshaus feyerlichst heute zu begehren suchet, verfassen wollte, so hielt mich der weise Mann zurücke, und sagte: hat denn der Vater nicht genug Ehre, wenn man die Weisheit seiner Kinder preiset? ... Und in der That, sind es ja nicht die Stifter, die heute mit so leidiger Kritik beleget werden: ihre Ordensstände müssen den meisten Strauß ausstehen. Es ist jedermann bekannt, was für derbe Zeiten uns peinigen, wie man sich an das Heiligthum selbst wage, und ziemlich bissige Zähne an die Ordensstände setze: was würde es nutzen, wenn man immer die Stifter lobte, und unterdessen ihre heiligen Stiftungen ungerochen beschimpfen ließe? dürfen unbesonnene Geister, neuge-*

-
- 163) S. dazu Römmelt S., „Ein ganz Verwunderungs-volle Scena“. Die Predigten zu den Säkularfeiern des 18. Jahrhunderts in Oberpfälzer Klöstern (Solemnitas [wie Anm. 7], 141–155).
- 164) S. dazu Schrott G., Gedruckte Kasualpredigten aus Ensdorf (Literarische Klosterkultur in der Oberpfalz. Festschrift zum 300. Geburtstag von P. Odilo Schreger OSB, hrsg. v. Manfred Knedlik u. Alfred Wolfsteiner, Kallmünz 1997, 173–188) 182/184 ff.; ders., Desings Tod (Anselm Desing (1699–1772). Ein benediktinischer Universalgelehrter im Zeitalter der Aufklärung, hrsg. v. Manfred Knedlik u. Georg Schrott, Kallmünz 1999, 80–105) 94 ff.; ders., „Waldsassischer Grund-Stein“ (wie Anm. 154), 391 ff.
- 165) FP Sankt Emmeram 1772.
- 166) S. Schrott, „Zur heilsamen Lehr“ (wie Anm. 8), 319 f.; vgl. auch ähnliche Beobachtungen in Gelegenheitspredigten aus Ensdorf, Prüfening und Waldsassen in: ders., Gedruckte Kasualpredigten aus Ensdorf (wie Anm. 164), 184 ff.; ders., Prüfeninger Kasualpredigten (wie Anm. 152), 435 ff.; ders., „Der unermäßliche Schatz deren Bücheren“ (wie Anm. 79), 142 ff.
- 167) Wöhrmüller B., Literarische Sturmzeichen vor der Säkularisation (SMGB 45, 1927, 12–44); Böhm I., Literarische Wegbereiter der Säkularisation (SMGB 94, 1983, 518–537); Jäger H.-W., Mönchskritik und Klostersatire in der deutschen Spätaufklärung (Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland, hrsg. v. H. Klüeting u. a. [Studien zum achtzehnten Jahrhundert 15] Hamburg 1993, 192–207).

backene Witzlinge ohne Unterlaß schriftlich und mündlich schmähren, so darf auch ein Ordenskind seinen geheiligten Stand verfechten, und der Sohn seiner Mutter Ehre beschützen.“ (4f.)

Folglich konzentriert sich der Redner in seiner dreigliedrigen Predigt weitgehend darauf, die Notwendigkeit der Orden für die Kirche zu erweisen. Nur in ihnen könne die „*evangelische Vollkommenheit*“ erlangt werden, nur die Ordensstände würden ausreichend „*apostolische Männer*“ für die Verkündigung des Evangeliums ausbilden, und nur die Orden das Evangelium durch die Geschichte getragen – vor der Erfindung des Buchdrucks durch die vielen Abschriften der Bibel, außerdem durch die Mühen und auch durch die Martyrien vieler Mönche für das Wort Gottes. Der heilige Benedikt wird tatsächlich kaum noch erwähnt. Sein Namenstag ist allein Anlaß, nicht aber der Inhalt der Predigt¹⁶⁸.

6. Ausblick

Heiligenpredigten – mithin auch die Benediktspredigten – sind eine in der Kulturgeschichte der Orden zu Unrecht vernachlässigte Literaturgattung. Aus verschiedenen Gründen sollte ihre Erforschung intensiviert werden. Einen ersten Grund könnte man als das „*Argument der Ausgewogenheit*“ bezeichnen. Es kann nicht angehen, beispielsweise die Musik- oder Theaterkultur (von der Kunst und Architektur der Klöster ganz zu schweigen) ausgiebig zu rezipieren und die repräsentative Kanzelrede gleichzeitig auszuklammern. Die vor allem in der Barockzeit so bedeutsame klösterliche Festkultur ist bisher weder in ihrer Breite noch in ihrer Tiefe voll ausgewertet. Die Erforschung der Heiligenpredigten kann hier einen Schritt weiter führen. Von nicht geringem Interesse könnten die Lobreden auch für einen Austausch zwischen Kunst- und Literaturgeschichte sein, vor allem in der Motivgeschichte und in der Rezeptionsforschung. Schließlich und vor allem ist auf die kulturgeschichtliche Relevanz der Texte hinzuweisen. In ihnen ist mit besonderer Dichte der benediktinische Erinnerungskanon ablesbar, der für die Identität des Ordens, der Klöster und auch der einzelnen Religiösen so prägend war.

168) Jost kann dazu von einem Vorgänger angeregt worden sein. Auch die Sankt Emmeramer Predigt von 1769 ist ein Lob des Benediktinerordens, nicht des heiligen Benedikt; s. FP Sankt Emmeram 1769, pass.

ANHANG: Vorläufige Bibliographie

1. Vorbemerkungen

Die Belege gehen zurück auf eine Stichwortsuche im OPAC des Bibliotheksverbunds Bayern und im „Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts“¹⁶⁹, sodann auf Hinweise aus der Sekundärliteratur und auf weitere mehr oder weniger zufällige Funde. Das Corpus der gedruckten bayerischen Benediktspredigten ist damit sicher nicht vollständig erfaßt¹⁷⁰. Aufgrund der Suchmethode kann davon auch nicht ausgegangen werden, da keine „allgemeinverbindlichen Titelstichwörter“ existieren, die in jedem Predigttitle vorkommen. Nicht berücksichtigt wurden Benediktspredigten in Sammelwerken¹⁷¹, obwohl auch dort mit entsprechenden Texten zu rechnen ist.

Die Angaben zu den einzelnen Predigten weisen den folgenden Aufbau auf:

1. Ort des Vortrags. Die Klöster, in denen die gedruckten Benediktspredigten gehalten wurden, sind in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

2. Jahr des Drucks bzw. Vortrags. Innerhalb der Rubrik „Ort des Vortrags“ sind die Predigten in zeitlicher Reihenfolge aufgelistet. Ist das Jahr des Drucks nicht angegeben, so wurde es durch das Jahr des Vortrags ersetzt.

3. Autor. Bei Ordensgeistlichen ist die Ordenszugehörigkeit angegeben.

4. Vollständiger Text der Titelseite. Die Titelseiten wurden gemäß heutigen Standards¹⁷² möglichst zeichengetreu in ihrem vollständigen Wortlaut wiedergegeben.

In den Texten wurden allerdings folgende Veränderungen vorgenommen:

Ligaturen sind mit Ausnahme des „ß“ aufgelöst.

169) S.: <http://www.vd17.de> (Zugriff: 29.1.2006).

170) Beispielsweise scheint es von Joseph Daxspurger (s. FP Andechs 1752) eine weitere Benediktspredigt gegeben zu haben. Sie ist im OPAC des Bibliotheksverbunds Bayern registriert mit der Angabe: Daxspurger J., Lob- und Ehren-Red auf den Hl. Erz-Vater, und Ordens-Stifter Benedikt, Burghausen 1756. Doch ist das einzige katalogisierte Exemplar, im Besitz der Universitätsbibliothek München befindlich, schon seit dem Jahr 1867 als Ommissum verzeichnet (freundliche Auskunft von Frau Irene Friedl). Dem Katalogeintrag ist leider das feiernde Kloster nicht zu entnehmen.

171) Bibliographisch einschlägig: Katalog gedruckter deutschsprachiger katholischer Predigtsammlungen (wie Anm. 4).

172) S. ebd.; Lobrede (wie Anm. 1); Boge B./Bogner R. G., Katalog deutschsprachiger katholischer Leichenpredigten in Einzeldrucken 1576–1799 aus den Beständen der Stiftsbibliothek Klosterneuburg und der Universitätsbibliothek Eichstätt (Oratio funebris. Die katholische Leichenpredigt der frühen Neuzeit. Zwölf Studien. Mit einem Katalog deutschsprachiger katholischer Leichenpredigten in Einzeldrucken 1576–1799 aus den Beständen der Stiftsbibliothek Klosterneuburg und der Universität Eichstätt, hrsg. von dens. [Chloe 30] Amsterdam – Atlanta 1999, 353–844).

Sonderzeichen beim Doppel-r sind nicht wiedergegeben.

Sonderzeichen für „und“ bzw. „et“ sind stets durch „&“ wiedergegeben.

Unterschiedliche Schrifttypen wurden nicht kenntlich gemacht. Infolgedessen wird auch nicht zwischen doppelten und einfachen Binde- bzw. Trennungsstrichen unterschieden, da erstere ein Charakteristikum der Frakturschrift, letztere eines der Antiqua sind.

Druckfehler sind unverändert wiedergegeben, aber durch „[!]“ gekennzeichnet.

Von einer weitergehenden gründlichen Beschreibung von Textmerkmalen wurde Abstand genommen, da diese ohnehin nur durch Autopsie angemessen erfaßt werden können.

5. Bibliotheken. Angegeben sind jeweils jene Bibliotheken, die laut OPAC des Bayerischen Bibliotheksverbund im Besitz der Predigt sind, sowie einige weitere ermittelte Standorte. Um bibliothekarisch weniger versierten Leserinnen und Lesern häufigeres Nachschlagen zu ersparen, wurden statt der gebräuchlichen Bibliothekssiglen möglichst eingängige Abkürzungen verwendet:

BSB M	Bayerische Staatsbibliothek München
Cheb	Bibliothek des Franziskanerklosters Cheb (Eger)
Klosterneuburg	Bibliothek der Abtei Klosterneuburg
Ottobeuren	Bibliothek der Abtei Ottobeuren
SB A	Staats- und Stadtbibliothek Augsburg
SB AM	Staatliche Bibliothek (Provinzialbibliothek) Amberg
SB R	Staatliche Bibliothek Regensburg
Stams	Bibliothek der Abtei Stams
UB A	Universitätsbibliothek Augsburg
UB EI	Universitätsbibliothek Eichstätt
UB M	Universitätsbibliothek München

2. Bestandsaufnahme

ANDECHS

1722–1723

Khäppler, Engelbert OFMRef:

Ehr / | Ruhm / und Glory | Des Hoch-heiligen Patriarchen | und Ertz-Vatters | BENEDICTI, | In einem vierfachen Hoch-Gräflichen Titul vermehrt / | Und an besagtem Hochheiligen Ordens-Stifters | solemnen Fest-Tag Anno 1722. und 1723. | In einer | Doppletten Lob-Red / | Bey einer grossen Volck-Mänig | vorgetragen und ausgeführt | In dem Exempten und Weltberühmten Hoch- | Löblichen Stifft und Closter auf dem | Heiligen Berg Andechs / | Von | P. Fr. ENGELBERTO Khäppler, Ord. Min. | S. Francisci Reform. Provinciae Bavariae, damahligen Ordinari- | Predigern in dem Convent Weilheimb. | Nunmehr auf hoher Orth Verlangen / mehr Historisch als Ora- | torisch / zusammen geschriben / und zu dem offnen Druck beförderet. | Mit Genehmhaltung der Oberen. | Augspurg / gedruckt bey Joseph Gruber / Catholischen Buchdruckern.

UB A; UB M; Ottobeuren

1752

Daxasperger, Joseph SJ:

Die Höhe | Der | Glory und Heiligkeit | BENEDICTI | Auf Erden, Sittlich abgemessen | Nach dem Heiligen Berg, | An dem Hohen Ehren-Tag | Des Obbemeldten Grossen Heiligen | Ertz-Vatters, und Orden-Stifters, | Auf offentlicher Canzel | In dem Weit-berühmten Exempt- und Hoch-Löbl. Gottes Haus | O. S. B. auf dem H. Berg Andex. | Von | P. JOSEPHO DAXSPERGER, | Der Gesellschaft Jesu Priestern, des Churfürstl. Hoch-an- | sehnlichen Collegiat-Stifts, und Haupt-Pfarr-Kirchen unser | Lieben Frauen in München Ordinari-Predigern. | Mit Genehmhaltung der Oberen. | Augspurg, gedruckt und zu finden bey Joseph Dom. Gruber, Cath. Buchd. 1752.

BSM B; SB A; UB EI; UB M

1756

Neuner, Rasso CRSA:

TRI--UNUM PERFECTUM, | Oder | Vollkomene Drey-Einigkeit. | Das ist: | Lob- und Ehren-Rede | von dem | Glorwürdigen Ordens-Patriarchen, und Heiligen | Erz-Vatter | BENEDICTO, | An dessen Jährlichen Fest-Begängnuß den 21. Merz 1756. | in dem | Hoch-Löbl. Weitberühmt- und Exempten GOTTs-Hauß | Ord. S. Benedicti auf dem Heil. Berg Andex | Vorgetragen | von dem Gott Geistlich- und Hochgelehrten | HERRN | RASSONE NEUNER, | Des Ordens der Regulirten Chor-Herren S. Augustini, | Congregat. Lateran. Professo Capitulari, und p. t. würdigsten Decano | in dem Hochlöbl. Und weiterberühmten Stüfft und Closter Dießen. | Augspurg, gedruckt und zu finden bey Joseph Domin. Gruber, Cathol. Buchdrucker.

BSB M; UB M

1762

Weinzierl, Joseph SJ:

Heiliger Berg: | An dem Hohen Fest des Heiligen Grossen | Ertz-Vaters, und Ordens-Stifters | BENEDICTI, | Als dieses | Den vierdten Sonntag in der Fasten begangen wurde, in dem | weit-berühmten, befreyten, Hochlöbl. Gottshauß Ordinis | S. Benedicti auf dem | Heiligen Berg An dex | In einer | Ehren-Lob- und Lehr-Red | vorgestellt, | und auf Gnädiges Verlangen | Des | Hochwürdigen in GOTT, Hoch-Edlgebohrnen | HERRN, HERRN | MEINRADI, | besagten Stifft und Closters würdigsten Abbt, | Einer Hochlöbl. exempten Benedictiner-Congregation in Bayern | VISITATORIS extraordinarii, | In Druck gegeben von | P. JOSEPHO WEINZIERL, der Gesellschaft Jesu | Priestern, in der Kirch erstgemeldter Gesellschaft bey dem Heiligen | Michael zu München ordinari Predigern im Jahr Christi 1762. | Mit Genehmigung der Obern. | München, gedruckt bey Johann Christoph Mayr, Stadt-Buchdruckern.

SB A; UB EI

1767

Strobel, Leo OFMRef:

Lob- und Ehren-Red | Von dem | Hochheiligen Erz-Patriarchen, | und Ordens-Stiftern | BENEDICTO, | Den 21. Merzen, | Als an dessen Hochfeyrlichen Fest-Tag, | In der Befreyt- Hochlöblich- und Welt berühmten Stifts- und Kloster Kirch auf dem heiligen Berg An dex | gehalten 1767. über die Wort Isaiä am 2. Cap. v. 2. | Und auf Verlangen in Druck gegeben | von | P. Fr. LEONE STROBEL | Ord. Min. S. P. Francisci Reformat. | der Zeit Predigern in München. | Mit Erlaubnuß der Oberen. | AUGSBURG, | Gedruckt bey Franz Joseph Fetscher, Katholischen Buchdrucker.

BSB M

FREISING: LYZEUM

1726

Werblinger, Anselm OSB:

Der | Heilige sich selbst verlassen gehend / | aber in GOTT findend / | Über sich selbst triumphirend / | aber alles besiegende | Nursinische Printz. | Das ist: | Lob- und Ehren-Predig | An dem | Fest des Heil. Ertz-Vatters | BENEDICTI, | Auff dem Marianischen Saal des Hoch- | fürstl. Freysingischen Lycaeii PP. Benedictinorum | Vorgetragen den 21. Martii 1726. | Von Admod. Reverendo, Religiosissimo, ac Eximio | D. P. ANSELMO WERBLINGER, Ord. S. Ben. | in dem Hochlöbl. und Exempten Closter Weichenstephan | Professo &c. | Mit Genehmigung der Oberen. | Freysing / gedruckt bey Johann Christian Carl Immel / | Hoff-Buchdrucker. 1726.

Ottobeuren

1756

Strobel, Leo OFMRef:

Höchste | Verachtung / und Hochachtung | der Welt | Nach den Willen und Vorbild | CHRISTI | vereiniget: | Das ist: | Schuldigste Lob- und Ehren-Red | von | dem Hochheiligen Patriarchen | BENEDICTO, | den 21. Martii, | als an dessen Hochfeyerlichen Fest-Tag auf dem | Herrlichen Saal | AA. RR. PP. BENEDICTINORUM | in | dem Hochfürstlichen Lyceo zu Freysing | vorge-tragen / Anno 1756. | von | P. F. Leone Strobel, Ord. Min. S. P. Francisci Re-form. | des Hohen Dom-Stifts Predigern alda. | Mit Genehmhaltung der Obern. | Freysing / gedruckt bey Philipp Ludwig Böck / Hochfürst. Bischöfl. Hof-Buchdruckern.

BSB M

1762

Strobel, Leo OFMRef:

Vollkommener | Lehrjünger des Himmels, | Und | Lehrmeister der Welt | in wahrer Weißheit, | in einer schuldigsten | Lob- und Ehren Rede | Von dem | Hochheiligen Erz-Patriarchen | BENEDICTO, | den 25. April, | Als den zweyten Sonntag nach Ostern / | An deme auf dem prächtigen Saal eines | Hochfürstl. Lycei AA. RR. PP. Benedictinorum | in Freysing | Sein Herrlicher Fest-Tag | Das Erstemahl mit gnädiger Erlaub feyrlichist gehalten / | mit vollkommenen Ablaß begnadet, mit achttägiger Andacht, | und Litaneyen beehret, und verherrlicht worden, | in dem 1762. Jahr dargestellt | Von | P. F. LEONE STROBEL, | Ord. Min. S. P. Francisci Reformatorem des hohen Dom-Stifts | alda Predigern. | Mit Erlaubnuß der Oberen. | FREISING, | Gedruckt bey Philipp Ludwig Böck, Hochfürstl. Bischöfl. Hof- | und Lyceischen Buchdruckern.

BSB M

MICHELFELD

1721

Kellermann, Georg Udalrich:

LILIUM INTER SPINAS | Oder | Seegen-reicher | Dorn-Busch. | Welchen | In einer Ehren-und Lob-Predig an den hoch- | feyerlichen Fest des grossen Patriarchen/ Hei- | ligen Stiftters und Ordens-Vatters | BENEDICTI | In das Feld deß Uhr-Alt-und Exemp- | ten Stifts- und Closters ad S. Joannem | Evangelistam | Zu | Michaeifeldt in der Obern Pfaltz/ der Hochlöbl. und Ex-empten Bayrischen Benedictiner Congregation gepflantz/ und vor | einen zahl-reichen Auditorio in Flor ge- | bracht hat | Der Hoch-Wohl-Ehrwürdige in Gott- | Wohl-Edl und Hochgelehrte Herr | Georgius Vdalricus Kellermann | SS. Theologiae Doctor, und Ruhm-würdigster | Pfarr-Herr in Schliecht. | Cum Facultate Superiorum. | Amberg/ gedruckt in der Oeserischen Druckerey.

SB A; SB AM

1742

Tröster, Johann Georg:

Der Heilige | BENEDICTUS | War | In der | Streittenden Kirch / | Was |
 Der Ertz-Engel | MICHAEL | In der | Triumphirenden. | Vorgetragen | An
 dem Fest des | Heiligen BENEDICTI, | In | Der Stüfft-und Closter-Kirch zu
 Michaelfeld, | Von | JOANNE GEORGIO TRÖSTER | SS. Theologiae Doctore,
 Cammerern, und Pfarrern | zu Wisau. | Cum Permissu Superiorum. |
 Waldsassen, gedruckt bey Daniel Carl Witz, M DCC XLII.

SB AM; Cheb; Stams

1750

Strobel, Leo OFMRef:

Seegen | Vor Seegen. | Das ist | Schuldigste Lob-und Ehren-Red | Von dem
 Hochheiligen, | Himmel und Erden Seegnenden/ | Zugleich aber auch | Von
 Himmel und Erden Geseegneten Ertz-Vatter/ | und Patriarchen | BENE-
 DICTO | Den 21. Martii als an dessen Hochfeyerlichen | Fest-Tag vorgetra-
 gen Anno 1750. | In dem Hochwürdigen/ uhr-alten/ und berühmten | Stifft,
 und Closter Michaelfelden der Exempten Chur-Bayrischen | Congregation
 Ordinis S. Benedicti in der Oberen Pfaltz | Von | P. Fr. Leone Strobel, Ord.
 Min. S. P. Francisci Reform. | SS. Theologiae Lectore in Amberg. | CUM
 LICENTIA SUPERIORUM. | AMBERG, | Gedruckt bey Johann Georg Koch.
 1750.

BSB M; UB EI

PRÜFENING

1720

J. G. F. [= Forster, Johannes Gualbertus OSB¹⁷³?]:

VIR SECUNDUM COR DEI. | Der Mann nach dem Hertzen | GOTTES. | Das
 ist: | Lob- und Ehren- | Predig | Des Hoch-Heiligen Patriarchens / | und

173) Die Abkürzung J.G.F. ist sicher ein Monogramm, da es keinen Sinn hätte, die nachfolgende scheinbare Auflösung „Jederzeit Getreuen Freund“ überhaupt abzukürzen. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit steht das Monogramm für Abt Johann Gualbertus Forster von Weißenhohe. Forster hatte die Profeseß auf Prüfening abgelegt und wurde 1695 zum Abt von Weißenhohe bestimmt; s. Räbel H., Das ehemalige Benediktiner-Adelsstift Weißenhohe in der Zeit vom Landshuter Erbfolgekrieg bis zur Wiedererrichtung (1504–1669) nebst einem Anhang über die Vorgeschichte des Klosters, nach archivalischen Quellen bearbeitet (BHVB 66, 1908, 1–586) 396 f. Er wurde häufig als Gastprediger auf auswärtige Kanzeln eingeladen; s. Knedlik/Schrott, Systematische Bibliographie (wie Anm. 3). Auch im Regensburger Raum hielt er mehrere Predigten; s. [Forster,] J. G., MISCELLANEI DISCURSUS PRAEDICABILES. Vermischte Predig-Discurs.... Nürnberg 1697 (explizit sind als Predigtorte das Regensburger Karmeliterkloster, Prüfening, Sankt Emmeram und Kelheim genannt; s. S. 86/113/125/198).

grossen Stüffter des Zahl-reichen Heil. | Ordens seines glorwürdigsten
 Nahmens | BENEDICTTI, | Welche | An gemeldtens Hoehen Fest-Tag des
 glorrei- | chen / und Wunderthätigen Ertz-Vatters zu sonderba- | ren Trost
 der andächtigt- und Hochansehnlichen Zuhörern auff | der Cantzel des Hoch-
 löblichen Stüfft- und Closters Priffe- | ning nächst Regenspurg vorgetragen
 worden / | Von einem | J. G. F. | Jederzeit Getreuen Freund | Des Heiligen
 Benedictiner Ordens. | CUM LICENTIA SUPERIORUM. | STRAUBING /
 gedruckt bey Johann Gottlieb Rädlmayr / 1720.
 Klosterneuburg

REICHENBACH

1708

Dorffner, Ferdinand Joseph OESA:

Der Neu-Testamentische | von GOTT hochgeseegnete Patriarch | Abraham. |
 Das ist: | unterthänigste | Ehren-und Lob-Rede | Von dem glorwürdig-
 heiligen | Patriarch und Ertz-Stiffter | BENEDICTO | An desselben hohen
 Festtag den 21. Mertzen | diß Jahrs/ in dem würdigen Gottshauß der Aller-
 seeligi- | sten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIA des Lobl. | Stifft und
 Closters Reichenbach Ordinis Divi Benedicti | Vorgetragen | Von P. FERDI-
 NANDO JOSEPHO DORFFNER, | Ordinis Eremit. S. Augustini Praedicatore
 Generali, | der Zeit des Löbl. Closters Schöntall in der Oberen | Pfaltz Priorn.
 | Cum Facultate Superiorum. | REGENSPURG/ | Gedruckt bey Joh. Egidi
 Raith/ Bischoffl. Buchdruckern. | Anno 1708.

UB M

SANKT EMMERAM

1677

Eustachius de Rosario OP:

Lob-Predig / | Von dem Hochheiligsten und | Glorwürdigsten | ERTZ-
 VATTER | BENEDICTO | Am Fest desselben in dem hochlöblichen | Gotts-
 hauß des Käys. befreysten Reichs-Stiffts | und Closters S. EMMERAMI in Re-
 genspurg | vorgetragen den 21. Mertzen | ANNO 1677. | durch | P. EU-
 STACHIUM de ROSARIO | Prediger Ordens Priorem in gedachtem | Re-
 genspurg. | Gedruckt zu Statt am Hof / bey Johann Egidi Raith / | Hochfr.
 Bischoffl. Regenspurg. Hof-Buchdruckern.

BSB M; UB EI; UB M

1697

Ullemann, Dominicus OP:

Manna Absconditum. | Der Reich- und Seeligmachende | Benedictiner-
 Seegen | Oder | Schuldigist-demüthige | Ehren-Rede | An dem Fest | Des

Heiligen Vatters | BENEDICTI | In dem Kayserl. gefreyten Reichs-Stift | und Closter S. Emmeram in Regensburg | Bey Volkreicher Versammlung abgeredet und | in Truck gegeben | Von | P. Fr. DOMINICO ULLEMANN | Sac. Ord. Praed. der Zeit Ordinari Predigern des | Löbl. Ordens Convent S. Blasij zu Regensburg. | Den 21. Martij Anno 1697. | REGENSPURG / | Gedruckt bey Joh. Egidi Raith / Bisch. Hoff-Buchdruckern.

BSB M; SB AM

1704

Dorffner, Ferdinand Joseph OESA:

Die Wunder-grosse Danielische | Bildt-Saul. | Das ist: | Unterthänigste | Ehren- und Lob-Rede | Von dem | Glorwürdig-Heiligen Patriarch | Und | Ertz-Stiffter | BENEDICTO, | An desselben umbgelegten Fest-Tag diß | Jahrs den 31. Mertzen / in der Kayserlich-Ge- | freyten Reichs- Stiftt und Closter-Kirchen zu | St. Emmeram allhier / einem Hochansehnlichen | Auditorio vorgetragen / | Von | P. F. FERDINANDO JOSEPHO DORFFNER, | Ord. Erem. S. Augustini, der Zeit des Löbl. Closters | zu S. Salvador bemelten Ordens in Regensburg Priorn. | Cum Facultate Superiorum. | REGENSPURG / | Gedruckt bey Joh. Egidi Raith / Bisch. Hof-Buchdr. 1704.

BSB M

1747

Vogl, Hieronymus OSB

Die Wahre | Sanftmuth | Die Belohnte | Sanftmuth | An dem Heil. Patriarchen und Ordens-Stifter | BENEDICTO | Zur Nachfolge auf der Cantzel vorgestellt | In dem Hochfürstl. Reichs-Stift zu St. | Emmeram in Regensburg, Ord. S. Bened. &c. | Den 21. Mertz 1747. | Von R. P. HIERONYMO VOGEL, Ord. S. Bened. | aus dem Reichs-Closter Gengenbach im Breysgau, Hochfürstl. | Fürstenbergischen Jungen Herrschafts-Instructore. | Cum Licentia Ordinarii. | Regensburg gedruckt bey Johann Baptist Lang, Hochfürstl. Bischöfl. | Hof-Buchdruckern.

SB R; Klosterneuburg

1767

Bassi, Bernhard SJ:

Lobrede | auf den Heiligen | Benedictus | an dessen Festage [!] (den 21 Merz 1767.) | in dem Fürstlichen Benedictinerstift | zu St. Emmeram in Regensburg | vorgetragen | von dem | Hochwürdig- und Hochgelehrten Herrn | P. BERNARDO BASSI, S. J. | Sr. Durchleucht | Fürsten von Thurn und Taxis | Beichtvater. | Regensburg, gedruckt bey Johann Michael Englerth, Hochfürstl. Bischöfl. | Hof-Buchdruckern.

BSB M

1769

Leutner [auch: Leitner], Johann Karl von:

Lobrede | auf den heiligen | Benedictus, | bey | Gelegenheit eines ersten | heiligen Meßopfers | den 4^{ten} des Aprils im Jahre 1769 | in dem Fürstlichen | Benedictinerstifte zu St. Emmeram | in Regensburg | vorgetragen | von dem | hochwürdig-hochedelgelbohrnen, und hochgelehrten Herrn | Johann Karl von Leutner in Wildenbug, | Der H. Gottesgelehrtheit Doctorn, Sr. Churfürstl. Durchleucht in Baiern, | denn Hochfürstl. Passauisch- wirklich- geistlichen Rathe, auch der hohen Schule zu | Ingolstadt öffentlichen Lehrer der heiligen Schrift, und Stadtpfarrern | bey St. Moritz allda. | CUM PERMISSU SUPERIORUM. | Gedruckt bey Johann Michael Englerth, Hochfürstl. Bischöfl. Hofbuchdrucker.

BSB M; UB A

2. Auflage:

Lobrede | auf den heiligen | Benedictus, | Ordens-Stifter | bey | Gelegenheit eines ersten | H. Meßopfers | den 4. Aprils im Jahre 1769 | in dem Fürstlichen | Benedictinerstifte zu St. Emmeram | in Regensburg | vorgetragen | von | Johann Karl von Leitner in Wildenburg, | Der H. Gottesgelehrtheit Doctor, Sr. Churfürstl. Durch- | leucht in Baiern, dann hochfürstl. Passauerisch- und Regensburg- | ischen wirklich-geistlichen Rathe, auch der hohen Schule zu Ingol- | stadt öffentlichen Lehrer der heiligen Schrift, und Stadtpfarrern | bey St. Moriz. | Auf Verlangen das zweytemal Aufgelegt. | Ingolstadt | gedruckt bey Anton Attenkhover der hohen Schule Buchdrucker | und Buchbinder.

BSB M; SB A; UB M

1772

Jost, Gerold OFMConv:

Schutzrede, | daß die heiligen Ordensstände | nothwendig seyn, | vorgetragen | an der hohen Feyer des großen Stifters | Benedictus, | in dem uralten befreytten hochfürstlichen Gotteshause | und Reichsstifte zu St. Emmeram | von | P. Gerold Jost, | der mindern Brüder Conventualen, Doctor der Gottesgelehrtheit | und dormaligen Guardian. | Den 21. März 1772. | Mit Erlaubniß der Oberrn. | Regensburg, | gedruckt bey Johann Michael Englerth, hochfürstl. bischöfl. Hofbuchdrucker.

BSB M; UB A; UB M; UB R

SCHEYERN

1749

[Meyding, Benedict?¹⁷⁴] OCarm:

BENEDICTUS | Von dem | Göttlichen Groß-Meister | Christo JESU, | Bestellter Groß-PRIOR, | Seines an dem Heil. Creutz für seine Kirchen aufgerichteten | Geistlichen Ritter-Ordens erörteret, | In einer | Lob- und Sitten-Red | An der Hochfeyerlichen Gedächtnuß | Der Heiligen Einweyhung | Des | Hochansehnlichen, Ur-alten, weit-berühmten | Gottes-Hauß Scheyren, | Auf gnädigen Befelch | Ihro Hochwürden und Gnaden | Des | Hochwürdigen, Hoch-Edl-Gebornen Herrn | Herrn PLACIDI, | Preiß-würdigist allda Regierenden Abbtin / | in Druck gegeben | Von einem Barfüßigen Carmeliter Bayerischer Provintz. | Mit Genehmhaltung der Obereren [!]. | München, gedruckt bey Joh. Jacob Vötter, Churfl. Hof- und Landschafft-Buchdr. 1749.

SB A

1751

Fick, Johann Christian von:

UT IN OMNIBUS GLORIFICETUR | DEUS, | Gott seye in allen geehret. | Der | Verdienstlich, und denckwürdige Sinnspruch | des grossen heiligen Ertz-Vatters / und höchst-geseeg- | neten Ordens-Stifters | BENEDICTI | In einer Lob-Rede | An | Dessen hohen Fest-Tag | In dem hochansehnlichen / und weit-berühmten | Gottes-Hauß zu Closter Scheyern | Auf öffentlicher Cantzel vorgetragen / | Und auf gnädiges Verlangen | Ihro Hochwürden, und Gnaden | Des | Hochwürdig- / Hoch-Edlgebornen Herrn / Herrn Praelatens | PLACIDI, | Preißwürdigist allda regierenden Abbtens | In öffentlichen Druck gegeben | Von | JOANNE CHRISTIANO DE FICK, Rev.^{mi}, & Cels.^{mi} S. | R. I. Princ., & Episc. Eustett. Consil. Eccles., Instituti Cler. Saec. In | comm. viv., p. t. Seminarii ejusdem Ingolstadt. Regente. ANNO M D CC. LI. | CUM FACULTATE SUPERIORUM. | Ingolstadt / gedruckt bey Joh. Paul Schleg; Acad. Buchdrucker.

BSB M; UB EI

1753

F. B. [Franciscus Benno¹⁷⁵] OFMCap:

BENEDICTUS | Der | Dreyimal gebenedeyte Vatter, in seinen | gebenedeyten Kinderen. | Das ist: | Schuldige | Lob- und Ehren-Red | Von dem | Glorwürdigen Heiligen Patriarchen, und | Ertz-Stifter | BENEDICTO, | An Dessen | Hoch-feyerlichen Fest-Tag in dem Hochansehn- | lichen, uralt-

174) Der Katalog der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg schreibt die Predigt Benedikt Meyding von Scheyern zu. Da der Autor auf der Titelseite als Karmeliter bezeichnet ist, ist auch die Angabe des Namens fragwürdig.

175) Das Monogramm ist am Ende der (unpaginierten) Dedicatio aufgelöst. Benno ist wohl ein zweiter Vorname und nicht der Familienname.

und Exempten Benedictiner-Stift, und | GOTTS-HAUß Scheyrn vorgestellt, | Und | Auf Gnädigen Befehl Sr. Hochwürden, und Gnaden | Herrn, Herrn PLACIDI, | Dermahl glückseeligist-regierenden Abbt, zum öffentlichen | Druck beförderet | Von P. Fr. F. B. Ord. Min. S. P. Franc. Capuc. p. t. Vicario | zu Wolnzach, 1753. | CUM LICENTIA SUPERIORUM. | München, gedruckt bey Johann Christoph Mayr.

UB EI

TEGERNSEE

1722

Kolb, Joachim OMinim:

Neu-Testamentischer Moyses: | Das ist | Der Heilig- und Glorwürdige | Ertz-Vatter Benedictus: | In einer | Sittlichen Lob- | Und | Ehren-Predig / | Auf der Canzel deß Hoch-Löbl. Gottshauß, | uralt- exempten Stiftts und Closters | Tegernsee, | Bey großer Volck-Menge den 21. Merzen / als am | hohen Fest dises Heil. Patriarchen vorgestellt | Von | A. R. P. F. JOACHIMO KOLB, | S. Ord. FF. Minimorum S. P. Francisci de Paulâ, p. t. deß | Löbl. Convents S. Caroli Borromaei, und dasiger Pfarr- | Kirchen ob der Au, nächst München, | Ordinari-Predigern. | Im Jahr Christi 1722. | Cum Licentiâ Superiorum. | Gedruckt in obbemeldtem Closter Tegernsee.

BSB M; UB M

1731

Goldbach, Marquard SJ:

Zweyfacher | Thron | Der | Majestät und Herrlichkeit/ | Geleget | Zum Grund und Lob | Deß | Heiligen Patriarchen | BENEDICTI, | In dem | Hochansehentlich- exempt- und hochberühmbten | Gottshauß Tegernsee in einer Predig vorgetragen. | Von | A. R. P. MARQUARDO GOLDBACH S. J. | und deß Gottshauß S. Michaëlis in München | Ordinari-Predigern. | Den 3. April. 1731 als damahliger Fest-Begängnuß. | Cum Licentia Superiorum. | Gedruckt in obbemeldtem Closter Tegernsee.

BSB M; SB A

1733

Lucas a Sancto Benedicto OCarm:

BENEDICTVS | VVie | IESVS | Verborgten VnD entDeCket | An dessen Hochfeyerlichen | Ehren- und Nahmens-Tag / | Welcher eingefallen | An dem Sambstag vor Judica, wo die Heili- | ge Creutz bedeckt werden / | In dem | Hochansehnlichen Exempt- uralt- | und Hochberühmten GOTTES-HAUß Tegernsee / | Einem zahlreichen Auditorio | Von | P. Fr. LUCA à S. Benedicto Carmelita Discalcato, | Ordinari-Predigern in München. | Mit Genehmhaltung der Obern. | Gedruckt im Closter Tegernsee 1733.

UB M; Ottobeuren

WEIHENSTEPHAN

1762

Strobel, Leo OFMRef:

Beschaulich- | Und | Wirkendes Leben | Wundervoll vergesellschaftet. | In einer schuldigsten | Lob- und Ehren-Rede | von dem | Hochheiligen Erz-Patriarchen | BENEDICTO | Den 21. Martii, | als an dessen hochfeyrlichen Festtag, | in dem | Hochberühmt-gefreyten Stift, und Closter | Weichenstephan, | Ordinis S. Benedicti nächst Freysing, | Dargestellt, und auf hohes Verlangen in Druck gegeben An. 1762. | Von | P. F. LEONE STROBEL | Ord: Min. S. P. Francisci Reformatorum, des hohen Dom-Stifts | in Freysing Predigern. | Mit Bewilligung der Oberen. | FREYSING | gedruckt bey Philipp Ludwig Böck, Hochfürstl. Bischöfl. Hof- | und Lyceischen Buchdruckern.

BSB M

WEISSENOHE

1707

Steckell, Adolph Franz OT:

Der | Aller Seegen reiche | Patriarch / | Das ist: | Lob-Red | von dem grossen | Heil. Ertz-Vatter und Ordens-Stiffter | BENEDICTO, | Welche | In dem Gottes-Haus des löblichen Closters Weis- | senhohe in der Ober-Pfaltz, nechst Nürnberg, Ordinis Sancti | Benedicti exemptae congregationis Benedictino-Bavaricae | sub titulo Sanctorum Angelorum custodum, | an dessen hohen Fest-Tag | abgelegt worden | Von | ADOLPHO FRANCISCO STECKELL, | SS. Theologiae Licentiate, Notario Apostolico & Caesareo, | des freyen und ungehinderten Catholischen Exercitii in der löb- | lichen Teutsch Ritter-Ordens Capell zu St. Elisabeth in Nürnberg | dermahlen Geistlicher Vorsteher. | Gedruckt im Jahr Christi Anno 1707.

BSB M; SB AM

WESSOBRUNN

1734

Martinus à Sancto Sebastiano OCarm:

Verklärung CHRISTI | In | BENEDICTO, | Und Verklärung BENEDICTI | In CHRISTO, | An dem Hoch-Feyrlichen | Fest- und Ehren-Tag | Benannten Glorwürdigisten Patriarchen | BENEDICTI, | Welcher eingefallen an dem anderten Sonntag in der Fasten. | Von der Cantzel | Deß Hochansehnlichen Exempt- Uralt- und | Hochberühmten Stüfft- und GOTTs-Hauß Wessobrunn. | Erstlich vorgetragen. | Nunmehr aber in öffentlichen Druck hervor gegeben | Von | P. Fr. MARTINO à S. Sebastiano Carmelita Discalceato; | dermahlen

Ordinari-Prediger bey St. Anna in Schongau. | CUM LICENTIA SUPERIORUM. | Augspurg, gedruckt bey Johann Michael Labhart, Hoch-Fürstl. Bischöfl. und Stadt-Buchdr. 1734.

UB A; Ottobeuren

1736

Straub, Magnus OPraem:

BENEDICTUS | Der | Seegen Gottes | Auf ein Neues | Über | Die gantz Welt | Auf öffentlicher Cantzel vorgestellt | In dem | Hoch- und weit berühmten, | Uralt- und befreysten | Stift und Closter | Wessobrunn / | Nunmehr aber in öffentlichen Druck | hervor gegeben | Von | R. D. MAGNO STRAUB, Cand. & exempt. Ord. Praemonst. | Canonico in Steingaden, p. t. SS. Theol. Profess. | Ordinario | Anno M. DCC. XXXI. | Cum Approbatione Superiorum. | AUGSPURG, | Gedruckt und zu finden, bey Antoni Maximilian Heiß, Hochfürstl. Bischöfl. | Constantz. Hof-Buchdruckern.

SB A; UB A

1738

Manhardt, Anselm CRSA:

BENEDICTUS | Ein | unvergleichlich- Gott-ähnlicher | Welt-Künstler / | Das ist: | Lob- und Ehren- | Predig | Von dem grossen Patriarchen / und | Ordens-Stifter / dem Heiligen | BENEDICTO. | Auf der ansehnlich- Hochlöblichen Cantzel des weitbe- | rühmt- uralten Closters und Stifts | Wessobrunn / | Sacri Ordinis ac Exemptae Congregationis Angelicae | Sanctissimi Patris BENEDICTI. | vorgetragen | von | Rev. Patre ANSELMO MANHARDT, | Des Hochlöblich- uralten Stifts und Closters Rottenbuch Can. | Reg. Lat. & Capitul. p. t. Exposito in Mariano Monte | Hohen-Peissenberg. | Cum Licentia Superiorum. | AUGSPURG / | Verlegts Frantz Antoni Ilger / 1738.

SB A; UB M

1744

Bruggberger, Elias:

Neu-Testamentischer | JOSUE | Der | Grosse Heilige Ertz-Vatter | BENEDICTUS, | Von | Gott verordnet der Gröste, und Glückseligste | PATRON | Deren im Geistlichen Krieg | Streittend- und Sterbenden Christen, | Ihre | Ableibende Seelen, sicher einzuführen in das | Gelobte Himmlische Vaterland. | Auf öffentlicher Cantzel vorgetragen | In dem | Hoch- und Weitberühmten Uhr-Alt, und Befreyten Stift und Closter Wessobrunn, | An Dero | Solemnen Titular-Festivität | Der alldorten Canonice instituirten | Hülf- Trostreich- und Heylsamen Bruderschaft | Der Kämpfenden und Sterbenden: | Unter dem Schutz des Grossen H. Patriarchen | BENEDICTI. | Von dem Hochwürdigem, Wohl-Edlen, und Hochgelehrten Herrn | ELIA BRUGGBERGER, Philosophiae Magistro, und beeder Rechten Candidato, | auch Proto-Notario Apostolico, dann des Löblichen Capitul Diettenheimensis

| Würdigsten Decano, und Pfarrern in Erolzheim. | München, gedruckt bey Maria Magdalena Riedlin, Wittib, 1744.

SB A; Ottobeuren

1762–1764

Dreyfache | Ehr- Lob- und Sitten-Rede | An dem | Hohen Fest-Tage | Des | Heiligen Erzvaters BENEDICTI | In dem | Löblichen und befreyten Kloster-Stift | Wessobrunn von öffentlicher Canzel | gesprochen, | Nunmehr aber | Zu grösserer Ehre GOTTES / und seines grossen | Dieners in Druck gegeben, | Anno 1764. | Gedruckt zu Kloster Tegernsee.

darin:

1762

Greinwald, Frigidianus CRSA:

Erste Predig. | Der | Brennend- und leuchtende | BENEDICTUS | In einer | Ehr- Lob- und Sitten-Rede | An dessen | Jährlichen Fest-Begängniß | den 21. Merz, 1762. | In dem Uralt-weitberühmt- und befreyten Gottes- | haus Ord. S. Benedicti zu Wessobrunn | Vorgestellt | Von | A. R. Religiosissimo ac Eximio Domino | FRIGIDIANO GREINWALD, O. S. Aug. Can. | Reg. Congr. Lateran. in Celeberrima & Antiquissima Canonica | Pollingiana Professo Capitulari, in Florentissimo SS. Ang. Custod. | Gymnasio ibidem erecto Humaniorum Professore, nec non Utriusque Con- | fraternitatis S. Crucis, & Fidel. Def. Praeside Zelosissimo.

1763

Fischer, Sebastian CRSA:

Zweyte Predig. | Ausnehmendes Wunder | Der | Christlichen Vollkommenheit. | Das ist: | Lob- Ehr- und Sitten-Rede | Von dem | Glorwürdigen Ordens-Patriarchen / | Und | Heiligen Erzvater | BENEDICTUS, | An dessen | Jährlichen Fest-Begängniß | den 21. Merz, 1763. | In dem | Hochlöbl. weitberühmt- und exempten Gottshause | Ord. S. Benedicti zu Wessobrunn | Vorgetragen | Von | A. R. Religiosissimo ac Eximio Domino | SEBASTIANO FISCHER, O. S. Aug. Can. | Reg. Congreg. Lateran. in Celeberrima & Antiquissima Canonica Diessensi Professo Capitulari, ac pro tempore | Cellerario Dignissimo.

1764

Prandtner, Prosper CRSA:

Dritte Predig. | Der | Heilige Patriarch | BENEDICTUS | Ein | Dreyfach hellerscheinendes | Licht der Welt. | In einer | Ehr- Lob- und Sitten-Rede | An dessen | Hochfeyrlichen Fest-Begängniß | den 21. Merz, 1764. | In dem | Uralt-berühmt- und befreyten Gotteshaus | Ord. S. Benedicti zu Wessobrunn | Vorgestellt | Von | A. R. Religiosissimo ac Eximio Domino | PROSPERO PRANDTNER, O. S. Aug.

Can. | Reg. Congreg. Lateran. in Celeberrima & Antiquissima Ca- |
nonia Beurbergensi Professo Capitulari, SS. Theologiae | Professore
Emerito, & Bibliothecario.

BSB M

1765

Kurtz, Maximilian Emmanuel:

Durchlächtigster | Leicht- und Leit-Stern | In dem | Grossen heiligen Ertz-
Patriarchen | BENEDICTO | An dessen hohen Fest-Tag | Den 21. Mertz
1765. | In dem hochberühmten exempten Stüfft, und Closter | Ord. S. Bene-
dicti zu Wessobrunn | Entdecket | Von | Dem hochwürdigen und hochge-
lehrten Herrn | Maximilian Emmanuel Kurtz Jur. Utr. Cand. Sr. König- | li-
chen Hoheit Bischoffens zu Freysing, Regenspurg, und Coadju- | toris des Bi-
stums Augsburg &c. &c. würrklich geistlichen | Rath, und Pfarrern zu Pähl
am Amber-See. | Mit Genehmhaltung der Oberen. | AUGSBURG, | gedruckt
bey Frantz Joseph Fetscher, Catholischen Buchdrucker. 1765.

UB M